

**Bezugspreis:**  
 Monats 40 Pfg., (Dringender 10 Pfg.), durch die  
 Post bezogen Vierteljährl. 1.50 Mk. excl. Postgeb.  
 Einzeln. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.  
 Redaction und Druckerei: Eiserstraße 15.  
**Unparteiische Zeitung.**  
**Stadt-Anzeiger.**

# Wiesbadener

**Anzeigen:**  
 Die 6-spaltige Zeitspalte ober deren Raum 10 Pfg.  
 für Anzeigen 15 Pfg. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.  
 Reklamen: Zeitspalte 30 Pfg., für Anzeigen 50 Pfg.  
 Expedition: Marktstraße 17.  
**Telephon-Anschluß Nr. 199.**  
**Intelligenzblatt.**

# General Anzeiger.

**Amthliches Organ der Stadt Wiesbaden.**

Nr. 128.

Mittwoch, den 6. Juni 1894.

Heber 8000 Abonnenten.

Unsere heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

## I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

### Bekanntmachung.

Die am 30. Mai d. Js., im Distr. Alterweier, bei der Leichtweihöhle, am Münzbergstollen, im Adamsthal und in der Stockwiese abgehaltene Grasversteigerung ist genehmigt worden, wovon die Steigerer hierdurch benachrichtigt werden. 257

Wiesbaden, den 1. Juni 1894.

Der Magistrat J. B.: Körner.

### Stadtbaumeister, Abtheilung für Straßenbau.

**Donnerstag, den 7. Juni d. J.,** Vormittags 10 Uhr, werden auf dem alten Viehhofe (Neugasse): 7 Haufen alte Reiserbesen, 200 Stück alte Pfaffavabesen und 4 Paar alte Kanaltiefeln öffentlich versteigert. 259

Wiesbaden, 31. Mai 1894.

### Bekanntmachung.

Die Frauenabtheilung des Brausebades an der Kirchhofsgasse ist von heute ab wieder geöffnet. Wiesbaden, den 5. Juni 1894.

Der Director der Wasser- und Gaswerke:  
 M u c h a l l.



Mittwoch, den 6. Juni, Nachmittags 2 Uhr beginnend (nur bei entsprechend günstiger Witterung):

## Grosses Gartenfest.

Drei Musik-Corps.



### Ballon-Fahrt (594.)

des Aeronauten Herrn Hermann Lattemann mit seinem Riesenballon „Mars“, verbunden mit

### Doppel-Absturz

(Absturz vom Fallschirm ab, 18.) ausgeführt von Fräulein Paulus.

Passagiere wollen sich an der Tageskasse melden. Preis nach Vereinbarung. Beginn der Ballon-Fahrt: 2 Uhr Nachmittags. Auffahrt: ca. 5 1/2 Uhr.

Während der Füllung und Auffahrt:

## Concerte verschiedener Capellen.

### PROGRAMME:

Von 2—4 Uhr: Concert der Capelle des Füs.-Reg. von Gersdorff (Hess.) No. 80 unter Leitung des Königl. Musik-Directors Herrn F. W. Münch.

- |   |             |
|---|-------------|
| 1. Armeemarsch 171                            | Jeschke.    |
| 2. Ouverture zu „Undine“                      | Lortzing.   |
| 3. Potpourri aus „Das Glöckchen des Eremiten“ | Maillart.   |
| 4. Kusswalzer                                 | Strauss.    |
| 5. Gavotte hongroise                          | Pfeiffer.   |
| 6. Fantasie aus „Der Mikado“                  | Sullivan.   |
| 7. „Tausende Husaren“, Galop                  | Morley.     |
| 8. Krönungs-Marsch aus „Die Folkunger“        | Kretschmer. |

Von 4—6 Uhr: Concert des städt. Cur-Orchesters unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

- |  |            |
|--|------------|
| 1. Schützen-Marsch                                     | Fahrbach.  |
| 2. Ouverture zu „Dichter und Bauer“                    | Suppé.     |
| 3. Balletmusik aus „Die Camisarden“                    | Langert.   |
| 4. Cello-Solo: Herr Eichhorn.                          |            |
| 5. Sonntagkind-Walzer                                  | Millöcker. |
| 6. Ouverture zu „Si j'étais roi“                       | Adam.      |
| 7. Serenade  | Gounod.    |
| 8. Trompette-Solo: Herr Walter.                        |            |
| 9. „Vom Hundertsten in's Tausendste“, Marsch-Potpourri | Schreiner. |
| 10. „Ventre à terre“, Galop                            | Gillet.    |

Von 6—8 Uhr: Concert der Capelle des Füs.-Reg. von Gersdorff (Hess.) No. 80 unter Leitung des Königl. Musik-Directors Herrn F. W. Münch.

- |  |               |
|--|---------------|
| 1. „Hochzeits-Klänge“, Marsch                    | Fr. W. Münch. |
| 2. Ouverture zu „Die sicilianische Vesper“       | Verdi.        |
| 3. „Abschieds-Ständchen“, Solo für Flügelhorn    | Herfurth.     |
| 4. „Ich liebe Dich“, Walzer                      | Waldteufel.   |
| 5. Fantasie aus „Oberon“, zusammengestellt       | Rosenkranz.   |
| 6. Schabernack-Polka                             | Strauss.      |
| 7. Finale aus „Due Foscarini“ (Solo für Bariton) | Verdi.        |
| 8. „Eine Künstler-Revue“, Potpourri              | Stetefeld.    |

Um 8 Uhr beginnend:

## Doppel-Concert

des städtischen Cur-Orchesters unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner und des Wiesbadener Musik-Vereins unter Leitung des Kgl. Kammermusikers Herrn C. Hoh. Meister.

- |  |                |
|--|----------------|
| 1. Vorspiel zu „Zieten'sche Husaren“                 | B. Scholz.     |
| 2. Au village, Air de Gavotte caractéristique        | Gillet.        |
| 3. Einzug der Gäste auf Wartburg aus „Tannhäuser“    | Wagner.        |
| 4. Wiesbadener Gartenfest-Polka für Cornet à pistons | O. Böhme.      |
| 5. Herr Oskar Böhme.                                 |                |
| 6. Ouverture zu „Toll“                               | Rossini.       |
| 7. Polnischer National-Tanz                          | X. Scharwenka. |
| 8. „La belle Amazone“, Charakterstück                | Löschhorn.     |
| 9. Fahnen-Marsch                                     | Ziehrer.       |

### PROGRAMM des Wiesbadener Musikvereins:

- |   |               |
|---|---------------|
| 1. Torgauer Marsch  |               |
| 2. Ouverture romantique   | Kéler-Béla.   |
| 3. „Leicht wie die Feder“, Polka                                      | A. Parlow.    |
| 4. „Das treue deutsche Herz“, Fantasie über Otto's gleichnamiges Lied | A. Schreiner. |
| 5. Donau-Wellen, Walzer   | J. Jvanovici. |
| 6. „O schöne Zeit, o selge Zeit“, Lied                                | C. Götz.      |
| 7. „Aus und mit dem Publikum“, Potpourri                              | O. Fétras.    |
| 8. „Bunt in der Rund“, Galop  | E. Weiss.     |

Mit Eintritt der Dunkelheit:

Grosse Illumination des Curparks mit Gassternen, farbigen Glas- und Papierlampions &c. — Electriche Beleuchtung des Concertplatzes.

## Grosses Feuerwerk

(Kunstfeuerwerkerei W. Becker).

### PROGRAMM:

- |  |  |
|--|--|
| 1. Knallraketen als Signal.  | 10. Kreiselraketen.  |
| 2. Zwei Georginensonnen mit zweimaliger Verwandlung.   | 11. Leuchtkugelmombe.  |
| 3. Leuchtkugelmombe.   | 12. Goldregenbombe.  |
| 4. Goldregenbombe.   | 13. Ein 10 Meter hoher Wasserfall mit 50 Brillantsprühern laufend in bunter Farbengarnitur.  |
| 5. „Die Schmetterlinge“: eine kleine laufende Sonne verwandelt sich in ein dreiarmliges Rosettenstück mit 30 Brillant-Brändern.  | 14. Goldregenraketen.  |
| 6. Luftschlangensraketen.  | 15. „Drei Kaiser-Fontainen“ von grossen Brillantsprühern in viermaliger Verwandlung mit römischem Lichterspiel und Leuchtkugelspiel von sich öffnenden bunten Sternen. |
| 7. Leuchtkugelmombe.   | 16. Fallschirm-Raketen.  |
| 8. Goldregenbombe.   |  |
| 9. Ein Blumenkörbchen, welches sich öffnet u. Hunderte von Bouquets auswirft: Decoration in buntbrennendem Lanzenfeuer.  |  |
| 17. Zwei Radfahrer: Wettfahrt auf dem Seile zwischen Blondin auf dem Dianarad und seinem Kollegen auf dem Hochrad. Ueberlebendengrosse Figuren von buntem Lanzenfeuer in natürlichen Bewegungen. |  |
| 18. Grosse Buntfeuer-Beleuchtung der 30 Meter hohen Fontaine, der Insel und des Parks.   |  |
| 19. Grosses effectvolles Kriegs-Bombardement von zahllosen Kanonenschlägen, Schnellfeuer-Geknatter bei lebhaftem buntem Leuchtkugelspiel.  |  |
| 20. Zum Schluss: Zwei grosse Bouquets von je 100 Raketen mit bunten Leuchtkugeln und Brillantsternen.  |  |

Die Wege um den grossen Weiher sind für den Verkehr des Publikums während des Feuerwerks abgeschlossen. Beleuchtung der Cascaden und elektrische Beleuchtung des Platzes vor dem Curhause. Eintrittspreis: 1 Mark. Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal des Curhauses. Eine rote Fahne am Curhause zeigt an, dass die Veranstaltung bestimmt stattfindet; bei ungünstiger Witterung finden um 4 und 8 Uhr Concerte der städtischen Curcapelle im grossen Saale statt und wird in diesem Falle das Gartenfest auf den nächsten günstigen Tag verschoben. Bereits gelöste Billets behalten bis dahin Gültigkeit.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Nach Schluss des Feuerwerks fährt ein Zug der Dampf-Strassenbahn nach Biebrich. Letzte Bahnzüge: Castel-Mainz-Frankfurt 11 u. 1<sup>15</sup>, Rheingau 11<sup>10</sup>, Schwalbach 10<sup>10</sup>.

## Donnerstag, den 7. Juni 1894: Rheinfahrt mit Musik (Extra-Dampfbote der Cöln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt)

nach Assmannshausen-Rheinstein-Niederwald-Rüdesheim. Besichtigung des National-Denkmales. Benutzung der Zahnradbahnen Assmannshausen-Niederwald und Niederwald-Rüdesheim.

Curgäste und hiesige Einwohner, welche sich an dem Ausflug betheiligen wollen, belieben die für die Eisenbahn, das Extra-Boot und die Zahnradbahnen für ihre Person nöthigen Karten, sowie die Karten zum Mittagmahl (Niederwald) an der Stadt, Curcasse bis spätestens Mittwoch, den 6. Juni, Mittags 12 Uhr, zu lösen.

Preis der Karten (einschliesslich Mittagmahl ohne Wein) 7 Mk. 50 Pfg. für die Person. Näheres durch Prospekte im Curhause.

Die Curdirection behält sich vor, die Fahrt, je nach Theilnehmerzahl, abzusagen, nimmt aber nur eine gewisse Anzahl Theilnehmer an; es empfiehlt sich daher die baldige Lösung der Karten an der Hauptcassee im Curhause. Nur die an der Curcasse gelösten Karten berechtigen zur Theilnahme an dem Ausfluge.

Der Cur-Director: F. Heyl.

## Fremden-Verzeichniss vom 5. Juni 1894.

Hotel zum Adler.	u. Frau	Pasewalk		
Neuer, Kfm.	Crefeld	Hochgesand, Fabrikdir., Worms		
Franck, Kfm.	Saargemünd	Frl. Mohr	Frankfurt	
Wagner, Priv.	Halle	Frau Tiede	Gr. Rambin	
Jennes, Kfm.	Düsseldorf	Frau Hell	Cussenow	
Dobersch, Kfm.	Breslau		Einhorn,	
Leubner, Priv.	Dresden	Herder, Priv.	Solingen	
Radt, Justizrath	Weilburg	Beringer, Kfm.	Düsseldorf	
Nath, Geh. Ober-Baur.	Berlin	Hölscher	Zürich	
Rosenthal, Kfm.	Crefeld		Eisenbahn-Hotel.	
Hotel Altesaal.		Eger, Kfm. u. Fr.	Freiberg	
Frl. Weber	Friedrichshafen	Schnevoigt, Kfm. m. Schwester	u. Schwägerin	Magdeburg
Schmidt, Kfm. u. Fr.	Forbach	Kraft, Kfm.	Elberfeld	
Schmidt, Kunstgärt.	Mühlhausen	Hirschberg, Kfm.	Dresden	
Frau Kokurin	Moskau	Hymaus, Jurist	Amsterdam	
Kosterbitz, Priv. u. Fr.	Berlin	Joristma, Jurist	Helversand	
Hotel Bristol.		Rank, Kfm.	Stade	
Böckler u. Frau	Remscheid	Neumann, Kfm.	Stettin	
Hilger jun., Kfm.	Remscheid	Overhoff, Kfm.	Trauen	
Hasenclever, Commerzienrath	Remscheid	Frau Maschman	Bremen	
Frau Dieterich	Mainz		Erbprinz.	
Hotel Bellevue.		Kuhbacher, Kfm.	Köln	
Leuffen, Kfm. u. Fr.	Köln	Hahn, Kfm.	Reichenbach	
Frau Schleicher u. Sohn	Düren	Werkmeister, Schausp.	Aachen	
Holz u. Frau	New-York	Hildebrandt, Schauspieler	Düsseldorf	
Freericks u. Frau	Amsterdam	Seibold, Kfm.	Frankfurt	
Frl. Dittmann	Amsterdam	Karlson, Schauspieler	Aachen	
Corpel, Rent.	Madrid	Stefan, Schauspieler	Aachen	
von Lehmann, Rent.	Madrid	Frl. Wangel, Schauspieler	Aachen	
Hotel und Badhaus Block.		Wagner, Kfm.	Erfurt	
Brändt, Oberinspector der	Berlin	Bauer, Kfm.	Weilburg	
Kgl. Schauspieler	Berlin	Casto	Riva	
Nissen-Crosserer u. Frau	Kopenhagen	Mathä, Kfm.	Namur	
Sandes, Capitain	Dublin	Gronet, Kfm. u. Fr.	Namur	
Harlamoff	Paris	Ludwig, Kfm.	Mainz	
Frau Bloch	Danzig		Goldene Krone.	
Franz, Architect	Leipzig	Herrmann, Rent. u. Fr.	Berlin	
Knauer, Kfm.	Leipzig	Wernicke, Rent. u. Fr.	Halle	
Ewen	Darmstadt	Schmidt, Kfm.	Berlin	
Cölnischer Hof.		Frau Reese	Mannheim	
Leusmann, General	Leipzig		Grüner Wald.	
u. Tochter	Leipzig	Dr. Störka, Oberlehrer	Frankfurt	
Europäischer Hof.		Schmidt, Amtsrichter	Berlin	
Neubauer, Lieut. und	Ehrenbreitstein	Dannenberg, Mühlenbes.		
Adjutant	Berlin	mit Frau u. Tochter	Treuenbrietzen	
Frau Rahn	Berlin	Bens, Adjunkt u. Fr.	Karlsbad	
Frau Prätorius	Berlin	Meyer, Kfm.	Köln	
Englischer Hof.		Dressler, Kfm. nebst		
Kjallmanson, Kfm.	Hollingson	Tochter	Bodenbach	
von Tienen, Rent.	Neymegen	Faust, Kfm.	Bodenbach	
Joost, Rent.	San Franzisko	Vogel, stud. med.	Stuttgart	
Gandes, Rent.	Neymegen	Hotel zum Hahn.		
Schmitz, Arzt u. Fr.	Bonn	Hartmann, Ing. u. Fr.	Cassel	
Vogel u. Sohn	Stuttgart	Frau Franke	Halberstadt	
Badhaus zum Engel.		Gärtner, Kfm.	Hardheim	
von Schultes, Amtsgerichtsath	Coburg		Hotel Happel.	
Bauer, Kfm. u. Fr.	Frankfurt	Müller, Kfm.	Leipzig	
Frau Gräfin Fückler-Lämpurg	München	Schiffer, Kfm. u. Fr.	Leipzig	
Dr. jur. Weise, Ministerial-	Berlin	Edling u. Fam.	Niederselters	
assessor u. Frau Altenburg				
Frl. Dinglinger	Berlin			
Stoge, Mühlenbesitzer				

**Karpfen.**  
Schierer, Kfm. Strassburg  
Frl. Remay, Schriftstellerin Frankfurt

**Grossmann, Kfm.** Hamburg  
**Hotel Miserva.**  
Frau Zielke Dresden  
Frau Roodolin m. Tochter Dresden

**Nassauer Hof.**  
Ward, Bank. m. Frl. England  
Frl. Schimpf Gravenhagen  
Frau Stockhuyzen Haag  
Schad, Rent. Manchester  
Groos, Rent. Berlin  
Drew u. Fr. England  
Raach u. Sohn Eschweller  
Schebeck u. Fr. Prag

**Hotel National.**  
Glackmayer, Senator  
Frau Stöck Kreuznach  
Baum, Fabr. u. Fr. Hannover

**Hotel du Nord.**  
Kehren, Kfm. u. Familie  
Frau Märcher Mühlhausen  
Möhlau Düsseldorf  
Schwartz, Gutsbes. Todenhagen  
Büsing u. Frau Hamburg  
Büsing Hamburg

**Nonnenhof.**  
Fink, Kfm. Stuttgart  
Schutz, Chem. Worms  
Groos, Chem. Dillenburg  
Strachan, Rentier  
und Fam. Potsdam  
Dressler, Pfarrer Diez  
Müller, Kfm. Köln  
Kittler, Lehrer Merseburg  
Curanstalt Bad Nerothal.  
Dr. Beckermann Warschau  
Ginsberg, Kfm. u. Tochter Kowno

**Grün von der Schulenburg Fulda**

**Park-Hotel.**  
Exner, Lehrer St. Petersburg  
Frl. Berggren St. Petersburg

**Hotel St. Petersburg.**  
Holzhauer, Kfm. Goslar

**Pfäzter Hof.**  
Bukleemann, Fabr. Hilgenberg  
Frl. Greifenstein Caub  
Frl. Meister Caub

**Quellenhof.**  
Cierpka, Archit. St. Johann  
Kiegel, Apothek. St. Johann  
Looser, Fussgensch. Winterberg

**Hotel Rosa.**  
Gerlach, Rent. u. Gattin Haag  
Barnholtz, Kfm. Hamburg  
Leatherdale Torquay  
Barth, Kfm. Cognac  
Sebb, Rent. u. Bed. Jorkshire  
Miss Sebb, u. Bed. Jorkshire  
Mrs. Borough Jorkshire  
Freiherr v. d. Leyen, Rittergutsbes. Neuss

**Rhein-Hotel.**  
Kobser, Concertmeister Dresden  
Winkolewski Dresden  
Mad. Brambani Christiania  
Madam. Brambani Christiania

**Stöven Hamburg**  
Reinecke und Frau Altona  
Poengagen und Fr. Düsseldorf  
Schulz und Fam. Dahlberg  
Newton Glasgow  
Maroks, Lieutenant Kiel

**Hirschler und Frau Budapest**  
Weidner, Fabr. u. Fr. Berlin  
Otto, Fabrikant Greiz

**Hotel Rheinfels.**  
von Lüssecke, Hauptm. Stettin  
Knoblauch Strassburg  
Clara Zeitzsch Naumburg  
Frl. Zeitzsch Naumburg

**Badhaus zum Spiegel.**  
Arnold, Fabrikant Nürnberg  
Hoestermann Gummersbach  
Frau Rudorff Hannover  
Köthermann Chemnitz  
Frau Schwan Stockholm  
Frau Arenander Stockholm  
Frl. Rudeschuh Stockholm  
Frl. Tham Stockholm

**Schwarzer Bock.**  
Hältenschmidt, Apothekenbes.,  
und Frau Dortmund  
Frau Dr. Zimmermann

**Wilmersdorf**  
Frl. Klammann Coblenz  
Frau Lange Coblenz  
Frau Thieme Eisenach  
Tappert Hof

**Schützenhof.**  
Dasbach und Frau Kötterdam  
Fritzsche Glogau  
Frl. Schimmelpfennig Berlin  
Malze Berlin

**Hotel Schweinsberg.**  
Eisbein, Oekonomierath  
Hädderdorf  
Pösch, Bildhauer Wien  
Claus und Frau Freiberg i. S.  
Rostentorf Berlin

**Tannus-Hotel.**  
Busching Limbach  
Siegel, Rentner Limbach

Ohlenroth, Rentner Augsburg  
Dr. phil. Arend u. Fr. Cassel  
von Aster, Officier Schweidnitz  
Frl. Steenstrup Kopenhagen  
Frendlich Düsseldorf  
Frau Ehlers, Rent. Bremen  
Merzenberger u. Fam. Stottin

**Hotel Tannhäuser.**  
Rirkol Köln  
Schleson Leipzig  
Abel Limburg  
Frau Lukasch Botschau

**Hotel Vier Jahreszeiten.**  
E. von Krause, Rent. Brüssel  
W. von Krause, Rent., mit  
Frau und Töchter Berlin  
Clebourne und Frau England  
House England  
Selliger, Pr.-Lieutenant, und  
Frau Ooblenz

**Hotel Victoria.**  
Mr. u. Mrs. Kearns London  
Donders v. Eyck Tilburg  
Kriger, Pr.-Lieut. Posen  
Schall, Director Uckermarken  
Nicolowinsky, Forstr. Köslin

**Hotel Vogel.**  
Schürmann Orefeld  
Zolner, Kfm., u. Frau Utrecht  
Rudert Chemnitz  
Berg, Maler Berlin  
David Berlin  
Löwanthal Berlin

**Weisses Ross.**  
Cajöry und Frau Magdeburg  
Meiss Forbach i. L.  
Kosterlitz und Frau Berlin  
Angelrodt, Lehrer Nordhausen

**Weisser Schwan.**  
Weilbach, Fabr. Kopenhagen  
Höpken Wandsbeck

**Hotel Weiss.**  
Frau Lauf jun. u. Schwester  
Herten i. W.  
Pabst Hannover  
Oestern Hannover  
Groos, Bürgerm. Offenbach  
Dr. Heeswyk, Militär-Arzt

**Zur guten Quelle.**  
Böhley, Steinbruchbesitzer  
Münster-Appel  
Franzeliu u. Fam. Berlin  
Schaffenbauer Ichtorshausen  
Klebsch, Theater-Ag. Düsseldorf  
Kratz Köln

**Zauberflöte.**  
Lauenroth Wegeleben  
Schlobach, Mühlenbes. Roodlitz  
R. Schlobach, Mühlenbes. Colditz  
Schuylen Köln

**Zur Sonne.**  
Eberhöfel Düsseldorf  
Frey Nürnberg  
Emma Frey Nürnberg  
Luise Frey Nürnberg  
Kugler Naumburg  
Ahnert Naumburg  
Brenner München  
Westermayer Baumdach  
Einster, Holzhändler Michelau  
Eschenbrenner Braubach  
Backhaus Katzenelnbogen

**Zwei Bücke.**  
Hortler, Landwirth Udenheim  
Meyer Diez  
Burghardt u. Fr. Charlottenburg  
Frau Lemm u. Tocht. Spandau  
Frau Burg Herbede  
Schneevoigt, Rent. Magdeburg  
Frl. Schneevoigt Magdeburg  
Frl. Marie Butz Schönebeck  
Professor Dr. Pagenstecher's  
Augen-Klinik.

Frau Perkins, Rent. London  
Frl. Müller Bremen  
Mrs. Pawell Folkeston  
Mr. Andrew, Director  
Ashly under Lyne  
Mr. Gye, Director und  
Impresario London

**In Privathäusern.**  
Villa Mon-Repos:  
Frau Director Gross Werden  
Schwartz, Gutsb. Todenhagen  
Villa Nerothal 10:  
Mrs. Mansfield London  
Mrs. Harris London  
Miss Wilson London

Villa Speranza:  
Frau Mamroth, Rent., und  
Bedienung Berlin  
Bodenstedtstrasse 4:  
Kellmann Hamburg-Hiogo  
Frau Kellmann Gera  
Frl. Kellmann Gera

Geisbergstrasse 14:  
Horner, Sprachlehrer London  
Luisenstrasse 21, II:  
Althoff, Circus-Directorin,  
und Familie Arnheim  
Frau Dr. Gessner Wiesbaden  
Frl. Schultz Leipzig

Rosenstrasse 12:  
Lohlfel von Lovenberg,  
Ob.-Lieut., u. Frau Kiel  
Frau Major von Klent und  
Kind Pommern  
Dr. Gravell Berlin

von Roques, Generalleut. a. D. | Wilhelmstrasse 36:  
und Frau Cassel-Magdeburg | Schneider, Curhaus-Director,  
Caesar, Regierungsrath Berlin | und Frau Kissingen

**Bekanntmachung.**  
Sämmtliche Wiejengründe sind vom 7. d. Mis. an  
zur Heubfahrt geöfnet.  
Wiesbaden, den 4. Juni 1894.  
Der Oberbürgermeister J. B.: Heß.

**Auszug aus den  
Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden  
vom 5. Juni 1894.**

**Geboren:** Am 30. Mai dem Gärtnergehülfen Friedrich  
Wanger e. L., R. Frieda. — Am 3. Juni dem Spenglerge-  
hülfen Christian Stöfler e. S., R. Carl Friedrich Reinhard.  
— Am 1. Juni dem Bäckergehülfen Gustav Wüst e. S., R.  
Heinrich Wilhelm. — Am 29. Mai dem Tagelöhner Peter Fuchs  
e. S., R. Peter. — Am 1. Juni dem Glaser Theodor He-  
terich e. L., R. Frieda Elisabeth. — Am 1. Juni dem Metzger  
Wilhelm Weber e. L., R. Johanna Caroline Catharina. — Am  
30. Mai dem Grundarbeit-Unternehmer Adolf Störkel e. S.,  
R. Moritz Georg Mar. — Am 2. Juni dem Metzger Asser,  
gen. Otto Sichel, e. S., R. Hugo. — Am 1. Juni dem Stein-  
hauergehülfen Anton Saitl e. L., R. Christine Luise.  
**Kaufboten:** Der Steinhauergehülfe Joseph Stadtsfeld  
und Marie Christine Kaiser, beide hier wohnhaft.  
**Verheirathet:** Am 5. Juni der Schuhmacher Ludwig Carl  
Friedrich Roth und Bertha Albertine Ried, beide hier.  
**Gestorben:** Am 5. Juni Margarethe Franziska, geb.  
Kirch, Ehefrau des Kaufmanns Friedrich Wilhelm Birth, alt  
73 J. 6 M. 16 T. — Am 5. Juni Catharine, unebel., alt  
1 M. 15 T. — Am 4. Juni Adelgunde Luise, geb. Brodmann,  
Ehefrau des Königl. Hauptmanns a. D. Julius Kern, alt  
51 J. 2 M. 2 T.

**Königliches Landesamt.**

**II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

**Mittwoch, den 6. Juni d. J., Nachmittags  
3 Uhr, werden in dem Pfandlokale Doh-  
heimerstraße No. 11/13 dahier:**  
1 compl. Bett, 10 Sopha, 1 Sekretär, 1 Näh-  
maschine, 1 Chaiselongue, 7 Kleider- und 2  
Bücherschränke, 9 Kommoden, 1 Cylinderbureau,  
2 Näh- und 2 Nippische, 2 Waschkommoden,  
2 Nachtschränken, 2 Waschtische, 3 Tische, 15  
Stühle, 6 Sessel, 3 Regulatoren, 3 Spiegel,  
2 Kaffig mit Vögel, 1 Cruzifix, 1 Hängelampe,  
1 Delgemälde, 1 Orgel mit 10 Platten, 1  
Hobelbank mit Werkzeug, 1 Eisschrank, 1 Theke,  
1 Pferd

öffentlich zwangsweise,  
sowie im Anschlusse hieran nachstehende aus  
einem Nachlasse herrührende Kleidungs-  
stücke, als:

1 Havelock, 1 Frack, 8 Röcke, 5 Hojen,  
8 Westen u. 3 Ueberzieher, 4 Paar  
Kamaschen, 1 Pelzmütze, 1 Pelzfragen,  
4 Hüte, 2 Mützen, 1 Cylinder, 2  
Schirme, 1 Stock, gr. Reisetasche, do.  
Decke, Stiefel, Schuhe, Pantoffeln,  
Sandschuhe, Cravatten, div. Hemden,  
Unterhosen, Unterjacken, Socken,  
Taschentücher, Manschetten, Schlitt-  
schuhe, diverse Toilettenachen, Rasir-  
messer u. dergl. m.,  
ferner 1 Bettstelle mit Strohsack u. Matratze,  
1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 Wasch-  
und 1 Nachttisch, 2 Stühle, 1 Küchen-  
schrank

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung  
versteigert.

Die Versteigerung der letztgenannten  
Sachen findet bestimmt statt.  
Wiesbaden, den 5. Juni 1894.  
Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

**Bekanntmachung.**

**Mittwoch, den 6. Juni 1894, Nach-  
mittags 1 Uhr, werden in dem Versteigerungsorte  
Dohheimerstraße 11/13 dahier:**

7 Commode, 4 Sophas, 3 Spiegel, 1 Kleider-  
schrank, 1 Vertikow, 1 Waschkommode, 1 Glas-  
schrank, 1 Confol, 1 Eisschrank, 1 Nähmaschine,  
1 Cassenschrank, 1 Schreibpult, ca. 5  
Mille Cigarren, 23 Paar verschied.  
Schuhe, 19 Paar Schuhmaschinen, 20  
Borberblätter, 1 Stück Glanzleder, 8  
Kalbsfelle, 4 angeschn. Rindschulterleder  
(Rauhen), 5 Schafselle, 1 Parthie  
Sohlenleder, 1 Rest Futterstoff und  
dergl. mehr

öffentlich zwangsweise versteigert.  
Die Versteigerung findet zum Theil be-  
stimmt statt.  
Wiesbaden, den 5. Juni 1894.  
Eichhofen, Gerichtsvollzieher.

**Bekanntmachung.**  
Mittwoch, den 6. Juni 1894, Mittags  
12 Uhr, werden in dem Versteigerungsorte Dohheimer-  
straße No. 11/13 hierjelfst:  
1 Schreibtisch, 1 Regulateur, 3 Kleiderschränke,  
2 Bilder, 3 Spazierstöcke, 1 Statue n. dergl. m.  
öffentlich zwangsweise versteigert.  
Wiesbaden, den 5. Juni 1894.  
Schneider, Gerichtsvollzieher.

**Bekanntmachung.**

**Bekanntmachung.**  
Samstag, den 9. Juni d. J., Vormit-  
tags 9 Uhr beginnend, werden in dem oberen  
Gastzimmer auf der sog. Grundmühle bei Vie-  
brich folgende, in der Gemarkung Viebrich, im Di-  
strieete Sauerfeld, 1. Gewann belegene Domänen-  
Grundstücke öffentlich versteigert und zwar:

Stockbuchs Nr. 6945 im Flächeninhalt v. 14 a 18 qm			
" " 6946 " " " " 14 " 11 "			
" " 6947 " " " " 14 " 04 "			
" " 6948 " " " " 14 " 04 "			

Nach 10 Uhr werden neue Bieter nicht mehr zu-  
gelassen, sondern die Versteigerung wird nur unter den-  
jenigen fortgesetzt, welche bis dahin Gebote abgegeben  
haben.  
Wiesbaden, den 4. Juni 1894.  
Königl. Domänen-Rentamt.

**Bekanntmachung**

**betreffend das Aushebungs-Geschäft pro 1894.**

Das diesjährige Aushebungs-Geschäft im Stadtkreise Wiesbaden  
findet am 13. 14. 15. 16. und 18. Juni statt.  
Gemäß der jedem einzelnen noch zugehenden Vorladung haben  
sich an diesen Tagen früh 7<sup>1/2</sup> Uhr im **Wahlsaal des neuen  
Rathhaus-Gebäudes** sämmtliche Militärfähige einzufinden,  
welche bei der Frühjahrs-Musterung nicht zurückgestellt worden sind,  
und zwar: Am 13. Juni die als tauglich Borgemusterten des Jahr-  
gangs 1872.  
Am 14. Juni die als tauglich Borgemusterten des Jahrgangs  
1873 und ein Theil des Jahrgangs 1874, soweit erstere wegen hoher  
Loosnummer nicht zu den Ueberjährligen gehören.  
Am 15. Juni die als tauglich Borgemusterten des Jahrgangs  
1874, die Ueberjährligen der Jahre 1872 und 1873 und die dauernd  
untauglichen.  
Am 16. Juni die zum Landsturm Designirten und die in den  
letzten Wochen hier zugezogenen Militärfähigen der vorbezeichneten  
Kategorien.  
Am 18. Juni die zur Ersatz-Reserve designirten Mannschaften,  
sowie die zum einjährig-freiwilligen Dienst berechtigten, von einem  
Truppentheile als nicht tauglich abgewiesenen jungen Leute.  
**Vorladungen und Loosungsscheine** sind mitzubringen.  
Wer keinen Loosungsschein hat wird zurückgewiesen.  
Die Erdierung der Reklamationen findet an demjenigen Tage  
statt, an welchem die Reklamationen zur Vorstellung kommen, und  
zwar am Schlusse des Geschäftes.

Es haben sich hierzu die Angehörigen (Eltern und Ge-  
schwister über 16 Jahre), deren Erwerbsunfähigkeit die  
Zurückstellung oder Befreiung eines Ersatzpflichtigen  
bedingt, einzufinden, falls sie nicht durch Krankheit am per-  
sönlichen Erscheinen verhindert sind.  
In letzterem Falle ist ein beglaubigtes ärztliches Attest  
vorzulegen.  
Reklamationen, welche nicht schon im Musterungs-Geschäft vor-  
gelegen haben, werden nur dann berücksichtigt, wenn der Reklamations-  
grund erst nach Beendigung desselben eingetreten ist.  
Wer ohne genügenden Entschuldigungsgrund fehlt  
oder zu spät erscheint, während des Geschäfts ohne Erlaubniß  
sich entfernt oder beim späteren Antrusse fehlt, verfällt  
nach § 26 ad 7 der Verordnung vom 22. November 1888 in  
eine Geldstrafe bis zu 30 Mark oder verhältnismäßige Haft und  
außerdem vorzugsweise Einweisung, Behandlung als un-  
sicherer Dienstpflichtiger, sowie den Verlust des etwaigen An-  
spruchs auf Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst aus  
Reklamationsgründen zu gewärtigen.

Sämmtliche Militärfähige haben in einem sauberen An-  
zuge, sauber gewaschen und mit einem reinen Hemde be-  
kleidet, zur Ausmusterung zu erscheinen.  
Stöcke dürfen in das Aushebungs-Lokal nicht mitgebracht,  
auch darf in denselben nicht geraucht werden.  
Wer hiergegen verstoßt, in trunkenem Zustande  
erscheint oder sich während des Geschäftes in einen  
solchen versetzt, den Anordnungen des Aushebungs-  
personals und der kommandirten Schulthei nicht  
Folge leistet, oder sonst die regelmäßige Abhaltung  
des Geschäftes stört, wird mit einer Geldstrafe bis zu  
30 Mark oder verhältnismäßiger Haft bestraft.  
Wiesbaden, den 5. Mai 1894.

Der Civil-Vorsitzende  
der Ersatz-Kommission des Aushebungs-Bezirks Stadtkreis Wiesbaden,  
J. B.: Höb n.

**Nichtamtliche Anzeigen.**

**Restaurations  
„Adler“**  
dicht am Bahnhof Dohheim.  
Freunden und Bekannten, sowie einem geehrten Publikum  
bringe ich meine sehr schön gelegene  
**Garten-Wirtschaft mit herrlicher Fernsicht**  
auf Wiesbaden und den Taunus (unstreitig der schönste  
Aussichtspunkt bei Wiesbaden) in empfehlende Erinnerung.  
Auch steht eine ausgezeichnete Kegelbahn zur Verfügung. Für  
gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
Su recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein  
Der Besitzer: Carl Gapp.

# Wiesbadener General-Anzeiger.

## Dupuy II.

Wiesbaden, 5. Juni.

\* Die vereinigten Radikalen und Merkmalen der französischen Abgeordnetenkammer, welche durch ihre Abstimmung im Vereine mit den Frondeurs der gemäßigten Republikaner, die sich der Abstimmung enthielten, das Kabinett Casimir Perier stürzten, haben nicht die Früchte ihres Sieges geerntet. Es wurde nach vieler Mühe ein neues Ministerium zu Stande gebracht, allein in demselben sitzt kein einziger Radikaler. Wohl protegirt der Präsident der Republik eine abermalige Verkörperung seiner Lieblingsidee, eines aus gemäßigten und radikalen Elementen zusammengesetzten Ministeriums, welches ihm die Gewähr zu bieten schien, ihm bei der Präsidentenwahl die Majorität des Kongresses zu sichern; aber alle dahin abzielenden Kombinationen scheiterten an der Weigerung der radikalen Führer Briffon, Bourgeois und Peytral, einem Kabinett anzugehören, das eben wegen seines radikalen Einschlags nie und nimmer auf eine Majorität in der Kammer zu rechnen gehabt hätte. — Das Geheimniß der Situation ist leicht zu durchschauen. Mehr und mehr hat sich die französische Wählerschaft vom Radikalismus abgewendet; demgemäß ging aus den letzten Kammerwahlen eine überwiegend gemäßigte Volksvertretung hervor, der ein homogenes, gemäßigtes Kabinett entspricht. Ein solches war das Cabinet Dupuy, ein solches das Kabinett Casimir Perier.

Das Letztere hätte denn auch gar nicht gestürzt werden können, wenn nicht innerhalb der gemäßigten Majorität der Kammer eine Gruppe von etwa fünfzig Abgeordneten wäre, welche, schwer zu discipliniren und zu leiten, ihre Bedeutung dadurch betonen zu sollen glauben, daß sie von Zeit zu Zeit passiven Widerstand der Leitung der Regierung entgegensetzen. Das hatten sie auch dem Kabinett Casimir Perier gegenüber öfters praktiziert, ohne Schaden anzurichten, so lange die Merkmalen, welche in einer gemäßigten Regierung eine Garantie gegen radikal-sozialistische Uebergriffe erblickten, für die Regierung stimmten. Als sie aber, aufgebrocht durch das energische Auftreten des Kabinettschefs gegen die widerhaarigen Bischöfe, ihre Revanche nahmen und ihre Stimmen mit denen der Radikalen und Sozialisten vereinigten, da traten die Konsequenzen der Stimmenthaltung der gekennzeichneten gemäßigten Fronde zu Tage. Das Kabinett fiel und die Ersten, welche ihm blutige Thränen nachweinten und sich verschworen, gegen jedes sogenannte Konzentrations-Kabinett zu stimmen, waren die gemäßigten Frondeurs. Und sie hätten einem radikal gefärbten Ministerium sicherlich Stand gehalten. — Angesichts dieser Situation blieb eben nichts Anderes übrig, als abermals ein homogenes, gemäßigtes Kabinett zusammenzubringen. Diese Aufgabe hat Dupuy gelöst

und eine Regierung zusammengebracht, deren Zusammensetzung sich nur zum Theil in den Personen, aber keineswegs im Programme von der gestürzten Regierung unterscheidet.

Das Kabinett Dupuy II. hat aus dem Kabinett Perier den Kriegsminister Mercier und den Ackerbau-Minister Viger und aus dem ersten Kabinett Dupuy den Finanzminister Poincaré und Herrn Guérin übernommen. Man kann also wohl sagen, daß sich durch den Kabinettswechsel weder im Regierungssystem, noch in der parlamentarischen Situation etwas geändert hat; eine That-sache, welche in grellster Weise die Ueberflüssigkeit, ja Lächerlichkeit der jüngsten französischen Krise illustriert. — Ob sich das Kabinett Dupuy II. auch nur so lange behaupten wird, wie das erste Kabinett Dupuy, welches nach achtmonatlichem Bestande fiel, als es die Vertrauensfrage stellte, das hängt ganz und gar von dem Verhalten jener unverlässigen opportunistischen Gruppe ab, deren frivole Laune das erste Kabinett Dupuy und nach ihm das Kabinett Perier zum Falle gebracht hat. Es ist indeß zu befürchten, daß die betreffenden Abgeordneten den Beweis liefern werden, daß auch Volksvertreter Nichts lernen und Nichts vergessen.

## Der Zug nach den Großstädten.

\* Das deutsche Reich besitzt die gesetzliche Freizügigkeit, es darf also Niemand wider seinen Willen an einem Orte festhalten, es darf ihm auch der Zugang nach anderen Städten nicht unmöglich gemacht werden. Der Gesetzgeber ging bei Schaffung des Freizügigkeitsgesetzes von der Ansicht aus, daß Arbeits-Angebot und Nachfrage den Fluß der Bevölkerung von selbst reguliren, vor Allem aber Garantien dafür schaffen würden, daß man dort, wo Arbeitsgelegenheit vorhanden sei, auch Arbeitskräfte bekommen könne. Das waren die Hauptmotive, welche die bisherigen hemmenden Schranken brechen ließen und zur Freizügigkeit überzugehen ließen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich nun allerdings nicht völlig dem damals herrschenden Gedankengang gemäß entwickelt, nicht Arbeits-Angebot und Nachfrage ist immer für die Bewegung der Bevölkerung bestimmend gewesen, sondern mehr noch Neigungen und Anschauungen, wie sie die Zeitströmungen mit sich brachten. Wie lange, lange Zeit für die Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika der Gedanke maßgebend war, nicht dort einfach lohnende Thätigkeit zu finden, sondern vielmehr sein Glück zu machen, so auch heute noch vielfach in Deutschland. Für den Zustuf nach den großen Städten ist die Anschauung meist die geltende, daß dort ein ganz anderes Leben sei und es gar nicht fehlen könne, auch dem nicht, welcher zu Hause in beschränkten Verhältnissen Schiffbruch gelitten. Man

will so vielfach noch immer nicht einsehen, daß Derjenige, welcher nicht einmal auf einem mäßigen Strome sein Schifflein recht leiten kann, erst recht in Gefahr geräth, wenn er sich den wildbewegten Wogen des Meeres anvertraut. Nicht das Arbeitsangebot bewirkt noch immer den Zugang nach den großen Städten, denn ein solcher ist nach außerhalb ganz gewiß nicht vorhanden, sondern die Hoffnung auf ein anderes, theils lohnenderes, theils amüsanteres Leben. Daß so viele Existenzen Schiffbruch erlitten haben, und noch immer erleiden, das will man absolut nicht sehen, und ist es dann wirklich Matthäi am Letzten, dann räumen die ins Unglück Gerathenen selten oder nie ein, daß sie ihre Fähigkeiten überschätzt und einen falschen Plan aufgestellt hätten; sie behaupten fast ausnahmslos, daß Andere ihren Untergang verschuldet.

Der Zugang nach den Großstädten hat genug Unzuträglichkeiten im Gefolge, und zwar nicht bloß für die Betreffenden selbst. Wie viele Familienleben sind nicht dadurch schon zerrüttet worden? Mann und Frau ziehen vom Lande oder aus kleineren Städten nach der großen Stadt, ihnen hängt der Himmel voller Geigen, und so haben sie alle Brücken und Verbindungswege zu ihrer seitherigen Heimstätte abgebrochen. Für die vorhandenen Baarmittel sind neue Möbel angeschafft, so weit das Geld reicht. Abzahlungs-geschäfte sind für den Rest geschlossen, und so beginnt der neue Haushalt gleich mit Schulden. Es kann nun Jemand wirklich etwas Tüchtiges leisten, bei der noch immer herrschenden Geschäftslage mag, wer weiß wie oft, die Arbeit fehlen, oder zu einer minder lohnenden Beschäftigung gezwungen werden müssen. Der sechsfache Familienmord in Berlin hat ja wieder einmal mit gräßlicher Deutlichkeit entfallt, wie es oft genug selbst solchen Leuten ergeht, die ausnehmend ganz gut situiert sind.

Wenn Einnahmeausfälle Maß greifen, wachsen die Schulden, Verschuldungen treten ein, das ungewohnte Leben bringt alsdann in Folge der Unerfahrenheit noch Verluste, und das Ende ist dann, daß der Haushalt nicht länger aufrecht gehalten werden kann. Die Frau kehrt in die Heimath zurück, der Mann schämt sich, mit nackten Händen heimzukehren, und bleibt in der großen Stadt, und wer weiß, wann die Weiden einmal dahin kommen, sich wiederzusehen. Ein bisher glückliches und friedliches, wenn auch bescheidenes Familienleben ist somit im Nu zerrissen, und was ist aus manchen Leuten, die sich so trennten, schon geworden, wo blieben ihre Kinder? Die moralische, soziale und wirtschaftliche Wirksamkeit eines solchen unbedachten Fortzuges ist eine gleich schwere, viel schwerer, als Mancher es glauben mag. Nicht nur schlechte Neigungen führen zum Verbrechenthum, sondern auch die Scham, gemachte Thorenstreiche eingesehen und wieder gut zu machen.

## Bismarck und die Französinnen.

\* Den Leser dürfte es interessieren, etwas davon zu erfahren, wie sich die Französinnen gegen den deutschen Staatsmann anlässlich seines Aufenthaltes in Frankreich verhalten haben.

Im Jahr 1865 besand sich Bismarck als Tourist in Biarritz und ward bald der Gast der Kaiserin von Frankreich in der Villa Eugenie. Der geistvolle, nie um eine Antwort verlegene, damals erst 45jährige Diplomat scheint in den Kreisen der Frauenwelt tiefen Eindruck gemacht zu haben; namentlich enthielt sie sich eine schöne und vornehme Gräfin, ebenfalls ein Gast der Villa Eugenie, für den nachmaligen Reichskanzler, dessen Huldigungen sie mit vieler Grazie und Koleretterie entgegennahm. Als Tochter eines ehemaligen Vorkämpfers hatte sie lange Zeit in Deutschland gelebt, war der deutschen Sprache vollkommen mächtig und liebte es, mit dem damaligen Herrn von Bismarck in unserem Idiom zu plaudern. In jener Zeit besand sich auch der Akademiker Prosper Mérimée in Biarritz und machte der Schönen Vorwürfe über ihr Entgegenkommen dem Fremden gegenüber. Als er sah, daß er mit seiner Verkleinerung der Teutonen keinen Erfolg erzielte, erfuhr er folgenden Streich: In seinen Ruhestunden kein abler Maler, entwarf er in großen Strichen das unschwer festzuhaltende Gesicht Bismarcks. Die Skizze gelang über alles Erwarten, die Aehnlichkeit war packend. Eines Abends, als alles im Salon der Villa Eugenie versammelt war, drang Mérimée mit Hilfe einer Kammerjungfer in das Schlafzimmer der Gräfin besetzte das Porträt auf dem Kopfkissen des Ruhelagers und stopfte dieses selbst derartig aus, daß es ausfah, als ob ein Körper darin läge. Den oberen Rand des Portraits verdeckte er mit einem nach Art einer Schlafmütze geknüpften Taschentuch. Die Lampe

wurde derartig hingestellt, daß die Täuschung vollständig wurde. Als der Augenblick gekommen, wo sich alle Welt zurückzog, fand der Akademiker einen Vorwand, die Gräfin so lange festzuhalten, bis jeder sein Zimmer erreicht hatte, dann verabschiedete er sich ebenfalls. Nach einigen Minuten hörte man einen gellenden Schrei durch die Villa schallen. Die Gräfin war aus ihrem Zimmer zurückgestürzt, pochte an die Thür einer Hofdame der Kaiserin und flehte ängstlich: „Kommen sie schnell! In meinem Douvoir ist ein Mann. Die Hofdame bemitleidet die Gräfin und glaubt, daß dieselbe an Visionen leide, begleitet sie aber auf ihr Zimmer; doch auch sie fährt entsetzt zurück. Inzwischen hatte Mérimée das ganze Haus auf die Beine gebracht. Man glaubte, es sei ein Unglück passiert. Bismarck selbst erscheint. Die Gräfin traut ihren Augen nicht, denn der, welchen sie in ihrem Ruhelager erblickt, ist ja gerade der gefeierte Staatsmann. Endlich karrt Mérimée die Geschichte auf und gesteht, er habe einen sogenannten „Schlossherrn“ machen wollen. Einige amüstrten sich, die „Comtesse“ aber, die, wie gesagt, deutsch verstand, war wüthend und meinte mit vollem Recht, es sei einer der akadamischsten Wiße, die je ein Mitglied des Instituts erformten. Namentlich zürnte aber die Kaiserin lange dem Verfasser der „Colomba“. Was Bismarck dazu gesagt, darüber schweigt die Geschichte. . . .

Die Beziehungen Bismarcks zu einer Madame Jessé in Versailles haben seiner Zeit in der französischen Presse viel Staub aufgewirbelt, obgleich der damalige Bundeskanzler mit der Französin nur sehr flüchtig in Berührung gekommen war und sie in keiner Weise eine Piere des Geschlechts genannt werden konnte.

Wer war Madame Jessé? Die Besizerin eines Hauses in Versailles, welches der Bundeskanzler im Oktober

1870 einige Zeit bewohnte. Wie Moritz Busch, der dort gleichfalls untergebracht wurde, erzählt, besand sich die Genannte, die Wittwe eines wohlhabenden Fabrikanten, nicht in Versailles, sondern war mit ihren beiden Söhnen kurz vorher nach der Picardie oder Sologne geflüchtet und hatte zu Hütern ihres Eigenthums nur den Gärtner und seine Frau zurückgelassen. Im Salon besand sich u. a. auf einem Spiegeltischchen eine altmodische Stuhlfuhr, auf der ein dämonartiges Broncebildchen mit großen Flügeln, welches sich in den Daumen biß, thronte. Auf einem anderen Spiegeltischchen lag ein Kärtchen von Frankreich, auf dem die Fortschritte der französischen Armeen durch eingestekte Nadeln mit bunten Köpfen verzeichnet waren. „Vermuthlich von Madame“, bemerkte Bismarck zu Busch, als dieser es betrachtete, „aber sehen Sie, bloß bis nach Wörth.“

Madame Jessé ließ sich erst in den letzten Tagen der Wiederabreise des Grafen Bismarck und seiner Deute sehen. Sie machte einen sehr ungünstigen Eindruck. Die schon erwähnte Uhr mit dem kleinen bronzenen Dämon war der Reichskanzler nicht abgeneigt, von der Dame zu kaufen, nachdem sie es ihm in der Voransetzung angeboten, es werde ihm als Zeuge werthvoller wichtiger Verhandlungen von Werth sein, aber sie verlangte eine so ungeheure Summe, daß er ihr Angebot von sich wies.

In ihrer Habgier getäuscht, erzählte sie in den französischen Blättern allerlei abscheuliche Räuber-geschichten von dem Bundeskanzler und seinem politischen Stab, so z. B., man habe ihr Silberzeug und ihre Tischwäsche eingepackt und mitgenommen, was ganz aus der Luft gegriffen ist, denn es war absolut kein Silberzeug vorhanden, es sei denn in einer vermauerten Ecke des Kellers, die auf äußerlich brüchlichen Befehl Bismarcks ungeöffnet blieb. Natürlich schloß auch die nichtswürdige Verläumdung nicht, man habe

Politische Uebersicht.

\* Ein St. Petersburger Bericht der „Pol. Korr.“ berichtet etwas spät, daß die von manchen englischen und deutschen Blättern über den kürzlich aufgedeckten nihilistischen Anschlag veröffentlichten Nachrichten sehr übertrieben und in verschiedenen Einzelheiten vollständig erfunden seien. Die Anzahl der verhafteten Personen sei bedeutend geringer, als angegeben wurde, und es sei durchaus nicht richtig, daß viele der Verhafteten höheren Gesellschafts- und Beamtenkreisen angehören; sie seien vielmehr vorzugsweise Studenten, kleine Beamte und sonstige unbekannt und untergeordnete Individuen. Die Behauptung, daß die Behörden verschiedenen Vorbereitungen zur Ausführung eines Attentats auf die Spur gekommen seien, entbehre der Begründung. Die Polizei habe bloß eine geheime Druckerei in Smolensk entdeckt, wobei kompromittirte Schriftstücke in ihre Hände fielen, worauf die Verhaftungen in Moskau, Petersburg, Smolensk, Orel und Charkow vorgenommen wurden. Es sei ferner unwahr, daß in der Umgebung von Smolensk eine Mine angelegt worden sei, und ebenso sei unrichtig, daß auch in Finland revolutionäre Umtriebe aufgedeckt worden seien.

\* Die Nachrichten, denen zufolge König Alexander im Anschluß an seine für den Monat Juni projektierte Reise nach Konstantinopel auch die Höfe von Wien und Berlin besuchen soll, sind, der „Pol. Korr.“ zufolge, gänzlich unbegründet. In den offiziellen Kreisen der serbischen Hauptstadt ist von einer solchen Absicht des Königs nichts bekannt, und als weiterer Beweis für die Unrichtigkeit der betreffenden Nachrichten kann auch der Umstand dienen, daß der serbische Gesandte in Wien, Herr Simitsch, soeben einen mehrwöchentlichen Urlaub, den er zu einer Kur in Marienbad benutzen will, bewilligt erhalten hat. Herr Simitsch würde sicherlich Wien nicht verlassen, falls König Alexander die Absicht hätte, einen Besuch bei dem Wiener Hofe abzustatten.

Deutschland.

\* Berlin, 4. Juni. (Hof- und Personalnachrichten.) Der Kaiser verließ gestern Nachmittag im Abendanzug des Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht von Preußen, sowie der Militär-Gouverneur derselben, Major von Arnstedt, zur Abendtafel war außerdem noch der Generalarzt Professor Dr. von Bergmann geladen. — Der Heilungsprozess der Operationswunde nimmt einen normalen Verlauf und der Monarch erfreut sich des besten Wohlbefindens. Heute früh wurde durch die Generalärzte Prof. Dr. von Bergmann und Dr. Leutbold der Verband gewechselt, wobei sich letztere so gut verhalten zeigte, daß in etwa zwei oder drei Tagen die völlige Heilung derselben zu erwarten ist. Aus diesem Grunde werden auch in den nächsten Tagen, außer dem

heute Nachmittag im „Reichsanzeiger“ erschienenen, vorläufig keine Bulletins mehr ausgegeben. Vormittags nahm der Kaiser von 10 Uhr ab Vorträge entgegen.

— (Vom Bund der Landwirthe.) Der Bund der Landwirthe hatte an die preussische Regierung eine Eingabe gerichtet, in der sich die durch den Orkan vom 12. Februar dieses Jahres geschädigten Landwirthe, insofern es sich um die Zerstörung von Gebäuden und die Vernichtung von Vieh und Vorräthen handelt, mit Rücksicht auf die Nothlage der Landwirthschaft und den ihr infolge dessen oft mangelnden Credit die Gewährung staatlicher Hilfe, insbesondere durch Vergabe des nöthigen Bauholzes zu ermäßigten Preisen erbeten wurde, unter Hinweis auf die bei ähnlichen schweren Naturereignissen staatsseitig bewilligten Unterstützungen. Diese Eingabe ist nunmehr von der preussischen Regierung abschläglich beschieden worden. In der diesbezüglichen, von den theilhaftigen Ressortministern Graf Eulenbürg, Dr. Miquel und von Seyden gezeichneten Entscheidung heißt es u. A.:

„Wenn bei Ueberschwemmungen, Deichbrüchen und dergleichen Staatshilfe gewährt worden, so ist dies, wie wir ergebenst erwidern, dann geschehen, wenn es sich nicht nur um eine Beschädigung Einzelner handelte, sondern wenn eine größere Gesamtheit — Gemeinde oder weitere Bezirke — durch diese Ereignisse so in Mitleidenschaft gezogen wurden, daß sie sich mit den eigenen ihr zu Gebote stehenden Mitteln aus dieser Nothlage nicht zu befreien im Stande war. Der durch jenen Orkan an landwirthschaftlichen Gebäuden, weniger an Inventar und Vorräthen angerichtete Schaden ist, wie auch hier bekannt, in einzelnen Landestheilen erheblich. — Immerhin handelt es sich nur um eine hier und da Einzelne, wenn auch schwer schädigende Calamität, die aber ohne weitergehende allgemeine Einwirkung geblieben ist, so daß ein Nothstand nicht anzuerkennen ist, der die Aufwendung außerordentlicher staatlicher Mittel zur Bekämpfung erfordert. — Damit ist nicht ausgeschlossen, daß, wenn in einzelnen besonders schweren, hier zur Kenntniß kommenden Fällen eine Prüfung des Sachverhältnisses das Gänzliche Unvermögen des Betroffenen, mit eigenen Mitteln die erforderlichen Beihilfen nach Lage der Verhältnisse von den nächstbetheiligten kommunalen Verbänden nicht verfügbar gemacht werden können, ausnahmsweise die Erstattung einer Unterstützung aus dem allerhöchsten Dispositionsfond in Frage kommen kann. — Zur unentgeltlichen Abgabe von Bauholz resp. zur Abgabe desselben unter dem wirklichen Werthe ist der Landwirtschaftsminister nicht ermächtigt, dagegen erklärt er sich bereit, das zur Beseitigung der Schäden erforderliche Bauholz aus den Staatsforsten zu denjenigen Preisen freihändig zu überlassen, die von den Großhändlern gezahlt sind, nach Umständen zu dem Taxpreise.“

— (Major von Wismann.) Major von Wismann, der nach seiner Rückkehr aus Afrika in Konstanz Aufenthalt genommen hat, gedenkt im Verein mit seinem früheren Adjutanten Dr. Bumiller ein ausführliches Werk über die letzte Expedition, sowie über die Niederwerfung des Araberaufstandes an der Küste zu schreiben. Wismann hat, ehe er nach Konstanz kam, mit seinen beiden Schwwestern eine Rundreise durch Italien und die Schweiz gemacht. Die beiden Damen befinden sich gegenwärtig in Mannheim als Gäste der Familie des Dr. Bumiller.

Major Wismann gedenkt demnächst auch nach Mannheim zu kommen.

— (Die bulgarische Krisis in deutschem Lichte.) Die bulgarische Krisis wird von der deutschen Presse durchgehend mit ruhiger Objektivität besprochen. Besondere Gesichtspunkte bieten die betreffenden Artikel in der „Kölnischen Zeitung“ möchten einige Stellen zu entnehmen sein:

Die äußere Politik Stambulows zeichnete sich durch Mäßigung und Ruhe aus. Er wollte national-chauvinistisch Bestrebungen keinen Raum gewähren, weil sie sich naturgemäß gegen die Pforte richten müßten, und gerade das lehnherrliche Verhältnis des Sultans zu Bulgarien wüßte der Ministerpräsident vorzüglich für seine Zwecke und Ziele zu verwerten. Deshalb brängte er auch nicht auf eine Anerkennung des Fürsten, die er durch den Gang der Ereignisse doch einmal für gesichert ansah, und die Beziehungen zwischen Sofia und Konstantinopel wurden immer besser, besonders seitdem Stambulow dem Sultan persönlich ausgesucht und in langer Audienz ihm die Lage geschildert hatte. Die Erfolge in der macedonischen Schulfrage sind Früchte dieses klugen, vorsichtigen Vorgehens. Im Innern suchte Stambulow mit allen Mitteln die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zu fördern, und die Landesaussstellung in Philippopol im Jahre 1892 bewies, welche Fortschritte der junge Staat seit seiner Befreiung gemacht hat. Er ist im Begriff, aus der Naturalwirtschaft zur Geldwirtschaft überzugehen, und um die reichen Schätze des Bodens zu verwerten, und auszubenten, hat die Regierung mit Recht dem Ausbau des Verkehrsnetzes die größte Aufmerksamkeit zugewandt. Eisenbahnen durchschneiden jetzt Bulgarien und in Burgas haben Hafenanlagen im großen Stil ausgeführt. Die Bulgaren werden sich bereden lassen, daß jedesmal, wenn Rußland wieder seine Ansprüche auf rückständige Okkupationsgelde erhebt, sofort Zahlung geleistet werden konnte. Das Heer steht in Organisation, Ausbildung und Bewaffnung auf einer hohen Stufe und ist ein Faktor geworden, mit dem man bei kriegerischen Ereignissen auf dem Balkan sehr ernst rechnen muß.“

— (Maßnahmen gegen die Cholera.) Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ berichtet:

Im Laufe der letzten Woche sind in dem hart an der russischen und österröschischen Grenze gelegenen Orte Myslowitz (Oberschlesien) 7 Cholerafälle, davon 6 mit tödlichem Ausgang festgestellt worden. Auch in Schilno, der Uebergangsstation russischer Flüsse an der Weichsel, sind zwei Arbeiter sowie der Sohn eines derselben an der Cholera verstorben. Zweckentsprechende Schutzmaßregeln sind sofort seitens der zuständigen Behörden ergriffen, insbesondere ist ein Ueberwachungsdienst auf der Weichsel eingerichtet worden. Derartige Vorkommnisse, auf deren Wiederholung man sich bei den Herrschern der Cholera in einem Theil unserer Nachbarstaaten auch für die Zukunft gefast machen muß, haben keinerlei drohende Bedeutung für die Allgemeinheit, da nach den Erfahrungen der Vorjahre erwartet werden darf, daß es der Behörden gelingen wird, ein weiteres Umsichgreifen der Seuche zu hindern.

Bis auf weiteres werden die vom Kaiserlichen Gesundheitsamt, als der gemeinsamen Meldestelle für Cholerafälle, zur Publikation zusammengestellten Nachrichten über den Stand der Cholera im Inlande wöchentlich in dem amtlichen Organ dieser Behörde, den „Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes“ abgedruckt werden.

ihr eine werthvolle Pendule abdrücken wollen. Sie sowohl als ihr Haus werden mehrere rücksichtslos behandelt. Ich erinnere mich“, so erzählte der Bundeskanzler später in Berlin, „daß ich dabei die Bemerkung machte, das koboldartige Bildchen an der Uhr, welches eine Grimasse schnitt, könnte ihr als ein Familienportrait ein liebes Besitztum sein und eines solchen wollte ich sie nicht berauben.“

Als Kariösum sei nur aus dem Bericht der famosen Madame Jesso das nachstehende Prübchen eines Interviews, welches sie mit dem Bundeskanzler gehabt haben will, zur Ergötzung aller Derjenigen, welche Freunde einer unfeiwilligen Komik sind, hier mitgetheilt.

Sie erzählt u. A.:

„Ich gelangte am 7. März wieder in den Besitz meines Hauses, nachdem ich Herrn von Bismarck schon am 5. gesehen.“

An diesem Tage war der Graf abwesend und ich wollte nicht ins Haus treten. Der kleine Graf, sein Neffe, fand mich im Garten. Wir blieben da und er theilte mir den Wunsch Sr. Excellenz mit, aus meinem Hause ein Andenken mitzunehmen.

Der Graf kam dann zurück und traf mich. Einige Worte, die wir wechselten, ließen ihn meine Unzufriedenheit merken.

„Ich glaubte, Sie würden mir ein Kompliment machen, Madame, was Sie mir eben sagen, sind Vorwürfe.“

Da grüßte er militärisch und wendete mir den Rücken. Besorgt, meinen Gast verletzt zu haben, entschloß ich mich zu meinem großen Bedauern, ihm auf seinem Wege entgegenzutreten. Er bleibt stehen.

„Herr Graf, ich habe nicht beabsichtigt, Ihnen Vorwürfe zu machen, ich habe dazu nicht das Recht. Es geschah gegen meinen Willen, wenn ich merken ließ, wie schwer mein Herz bedrückt ist.“

Er reichte mir die Hand; ich bin gezwungen, sie anzunehmen; er drückte sie mir; er versicherte mir, daß mein Haus vollkommen in Ordnung ist; er will mich hineinführen; ich weigere mich — aber es hilft nichts. Ich trete mit ihm in meinen großen Salon. Der Graf folgt mir, indem er mit unbedecktem Haupt die Sonnen-

macht. Wir durchschreiten dieses Gemach; die offene Thüre des Billardzimmers läßt mich eine Menge Personen um einen ungeheuer großen Tisch und mehrere Lichter sehen, obwohl es heller Tag war. In dem Vorsaal angelangt, bemerkte ich einen unbeschreiblichen Schmutz.

Wir steigen die Treppe hinauf, er führt mich in das Zimmer Gastons, sein Cabinet, und stellt sich vor ein Portrait.

„Ihr Gemahl . . . ein schöner Mann . . . aber in der Jugend . . . bei seinem Tode, sein Bild . . . haben Sie es?“

Ich zeige ihm eine Photographie, dann geht er in seine Stube, die meinige, und vergleicht diese Photographie mit einem anderen Portrait. Von Neuem sagt er mir Liebenswürdigkeiten, dann entschuldigt er sich, daß die Stube nicht in Ordnung gebracht worden, die doch nicht schmutziger als die anderen Räume ist.

Wir steigen in die Bibliothek hinunter. Nägel in den Gemälden. Ich mache ihn darauf aufmerksam.

„Das ist mein Personal, so geht's im Kriege.“

Bei Allem immer dieselbe Antwort. Ich frage nach einer Pendeluhr, die sich dort befand. Rasch geht er in den großen Salon und führt mich vor den Kamin.

„Sehen Sie, da ist sie,“ sagt er zu mir. „Thiers verabschiedete sie; wir haben lange vor ihr verhandelt; er konnte sie nicht ansehen und wiederholte immer: „Der Teufel — der verdammte Teufel!“ . . . Der Friede ist vor ihr unterzeichnet worden. Thiers konnte sie nicht ausstehen.“

„Und Sie, Herr Graf?“

„Allerliebste, ein wahres Kunstwerk! . . . Hängen Sie sehr daran?“

„Ja, ich hänge daran.“

Wir gehen in den Garten.

„Sie sehen, Madame, wie sehr ich darauf gehalten habe, daß Alles, was Ihnen gehört, respectirt wird. Es ist vollkommen in Ordnung, selbst Ihre Perlkühner, die mich durch ihr Geschrei sehr belästigt haben, deren Eier ich gern gegessen hätte, die mir aber keine geben wollten. (Vermuthlich aus Patriotismus!) Sie sind noch vorhanden. Kommen Sie, um sie zu sehen.“

Aber der Hühnerhof war leer; man hatte sie einige

Tage vor seiner Rückkehr auf Befehl des kleinen Grafen getödtet.

„Als wir weiter gingen, sagte er zu mir:

„Nicht wahr, ich werde von den Franzosen verabscheut?“

„Ja, Herr Graf; sind Sie überzeugt, in Ihren Lande geliebt zu sein nach so vielen Leiden?“

„D ja,“ sagte er zu mir . . . „hundertundzwanzigtausend Tödt, zweihundertfünfzigtausend Verwundete . . . so geht's im Kriege.“

Diese Worte wurden sehr rasch von ihm gesprochen. „Was für ein schöner Garten . . . Das ist's, was mich hier bleiben ließ . . . von ihm entworfen, nicht wahr? Wollen Sie, daß ich morgen Ihr Haus verlasse?“

Endlich führte er mich, indem er mir mit honigsüßer Liebenswürdigkeit anbot, zu meiner Rückkehr anspannen zu lassen, oder, wenn ich bleiben wollte, Befehl zu geben, daß ein Zimmer für mich in Bereitschaft gesetzt werde, nicht an die Thür, sondern fast an den Boulevard zurück . . .“

Jede kritische Bemerkung würde nur den ulkigen Eindruck dieses Interviews, worin sich Wahrheit und Dichtung boshaft paaren, schwächen! — . . .

Das schlechte Trink- und Waschwasser im Hause der famosen Frau Jesso machte dem Kanzler viel zu schaffen. Er bemerkte einmal humoristisch: „Die Bewohner der hiesigen Wasserleitung scheinen ihre Saison zu haben. Zuerst kommen die Taufensüße, die mir sehr zuwider sind — regt tausend Gelenke zugleich. „Dann die Kellerwürmer, die ich, obgleich sie ganz harmlose Thiere sind, auch nicht angreifen mag, eher eine Schlange. Jetzt sind die Blutegel da. Ich fand heute einen ganz kleinen; der hatte sich zusammengesogen, wie ein Knopf. Ich suchte ihn zur Entwicklung zu bringen, aber er wollte nicht — blieb Knopf. Da begoß ich ihn mit Brunnenwasser; jetzt streckte er sich lang und dünn wie eine Nadel und machte, daß er fortkam.“

Jedenfalls mußte selbst die komische Frau Jesso nolens volens zugeben, daß der Bundeskanzler sie mit größter Galanterie behandelt habe — ein Lob, welches aus dem Munde einer solch rabiaten Feindin doppelt schwer in die Waagschale fällt. —

Ausland.

Frankreich. Im „Figaro“ publicirt dessen Redakteur Cardane, in der „Patrie“ dessen Redakteur Lagrange fast gleichlautende Darstellungen einer Zusammenkunft, die sie am Samstag in Brüssel mit Turpin hatten. Turpin theilte ihnen mit, daß er angesichts der Sympathie der öffentlichen Meinung in Frankreich definitiv beschlossen habe, seine Erfindung Frankreich zu reserviren; er vertraute den betreffenden Journalisten alle Schriftstücke bezüglich seiner Erfindung an und beauftragte sie, gleich in Paris die Patente aufzunehmen. Gleichzeitig autorisirte Turpin die französische Regierung, seine Erfindung sofort einer unparteiischen technischen Commission zur Prüfung zu unterbreiten. Wenn diese Commission sich zu Gunsten seiner Erfindung ausspricht, will Turpin sie Frankreich bedingungslos schenken. „Figaro“ und „Patrie“ veröffentlichen ferner zwei Briefe, die beweisen sollen, daß Turpin mit dem Ausland definitiv gebrochen hat. In dem einen Brief, den Turpin angeblich an den deutschen Militär-Attaché in Brüssel, Grafen Schmettau, gerichtet hat, kündigt er diesem an, daß er die mit der deutschen Regierung begonnenen Unterhandlungen abbrechen müsse, da ihn sein Vaterland zurückrufe; in dem anderen Brief, an den belgischen Deputirten Grosfils gerichtet, theilt Turpin diesem mit, daß er auf Constatirung der von Grosfils geplanten belgischen Aktien-Gesellschaft zur Ausbeutung seiner Erfindung verzichte.

Italien. Der parlamentarische Feldzug Crispi hat in Folge seines jüngsten Auftretens in der Kammer ein wesentlich verändertes, aber darum nicht minder günstiges Aussehen erhalten. Es scheint, daß Crispi eingesehen, die Kammer habe sich bei ihrer Haltung gegenüber den großen Fragen der inneren Politik in eine Sackgasse verkannt, aus der sie ohne schwere Selbstdemüthigung nicht wieder herauskommt, wenn sie in Sachen der Finanzreform gegenüber der Regierung und dem Lande ihre patriotische Pflicht erfüllen wollte. Diese Demüthigung will Crispi ihr ersparen, deshalb änderte er plötzlich seine bisherige Taktik in der Generalvollmächts-Affaire, indem er der Kammer die Initiative zur Reorganisation des Verwaltungs- und des Finanzwesens antrug. Die Eifertigkeit, womit die Mehrheit, sogar über die Köpfe der parlamentarischen Fraktionsführer hinweg, mit beiden Händen nach dem ihr von Crispi gezeigten Ausweg griff, hat dar, wie groß ihre Sehnsucht war, unter Wahrung der Form in der Sache, d. h. in der Sache des ministeriellen Steuer- und Finanzreformprogramms, nachzugehen. Denn der neu vereinbarte modus procedendi, der am gestrigen Montag seinen Anfang nehmen sollte, charakterisirt sich als ein nach der Formel do ut des vollzogener Pakt zwischen Herrn Crispi und der Deputirtenmehrheit.

Locales.

Wiesbaden, 5. Juni.

Se. Maj. Hoheit der Kronprinz von Griechenland wird heute Nachmittag zum Besuch der dänischen Herrschaften hier erwartet.
Turhan. Sonnabend dieser Woche findet eine Réunion dansante statt.
Rheinfahrt. Wir machen darauf aufmerksam, daß Karten für die übermorgen Donnerstag — bei günstiger Witterung — in Aussicht genommene Rheinfahrt der Cur-Direktion nur bis morgen Mittwoch Mittag 12 Uhr an der Cur-Casse zur Vorauszahlung gelangen. Um eine Ueberfüllung des Extrabootes zu vermeiden, werden nur Karten in beschränkter Anzahl ausgegeben; wer sich an dem Auszuge zu betheiligen beabsichtigt, thut deshalb gut sich rechtzeitig einen Platz zu sichern.
Vom 8. deutschen Turnfest in Breslau. Die Vorbereitungen für das Turnfest, das nunmehr endgültig auf den 21. bis 26. Juli festgesetzt ist, nehmen in der Feststadt einen heilen und erfreulichen Fortgang, besonders an der Festhalle wird eifrig gearbeitet. Sie bietet in einem Raume von ziemlich 6000 Quadratmetern Grundfläche mit Schaubühne und Gallerien Platz für 6000 Menschen und wird wie der ganze Festplatz am Frieberg elektrisch beleuchtet. Neben zahlreichen Freiquartieren ist schon jetzt eine bedeutende Zahl von Massenquartieren gesichert. Die städtischen Behörden stellen dazu die Schulräume zur Verfügung, das Ausstattungsmaterial an Betten u. hat bereitwillig der commandirende General des 6. Armee-corps, v. Lewinski, angewiesen. Ueber den Weg des Festzuges ist eine Einigung mit der Polizei und der Militärbehörde bis jetzt noch nicht erzielt. Der geschäftsführende Ausschuss veröffentlicht nachstehende Bekanntmachung: Um vielfachen Wünschen zu entsprechen, ist der Termin für die Anmeldungen zum 8. deutschen Turnfest nachträglich auf den 20. Juni festgesetzt worden und wird allen bis zu dieser Zeit Gemeldeten Freiquartier zugesichert. Es wird aber dringend ersucht, trotzdem die Anmeldungen möglichst zu beschleunigen, damit sich die Arbeit für den Fest-Ausschuss nicht auf eine zu kurze Zeit zusammenbringt.
Flaschenbierhandel. Ueber den Flaschenbierhandel an die Regierungspräsidenten nachstehender Ministerial-Erlasse ergangen: Der an keine Genehmigung gebundene und besonderer Aufsicht unterstellte Flaschenbierhandel hat einen bedeutenden Umfang erreicht und neben dem nicht zu unterschätzenden Vortheil einer Abnahme des Branntweinverbrauchs und des Wirtschaftsbefehrs auch wohl eine das Bedürfnis überfüllende Zunahme des häuslichen Bierkonsums zur Folge gehabt. Einschränkungen in dieser Hinsicht scheinen jedoch zur Zeit weder dringlich noch angängig. Dagegen fragt es sich, ob gesetzliche Maßregeln angezeigt sein möchten, um wirksamer als bisher dem Mißbrauche entgegenzutreten, daß die Flaschenbierhändler unbefugterweise Schankwirtschaft betreiben. Es ist für die Polizeibehörden eine nicht leichte Aufgabe, festzustellen, ob die Flaschenbierhandel treibenden Personen, die in stilletlicher Beziehung immer zuverlässig sind, in ihrem dem Einblick und dem Zugange oft schwer erreichbaren und den Anforderungen für Schankwirtschaft nicht genügenden Räumlichkeiten Bier zum Genuße auf

der Stelle verabreichen oder doch das Trinken der Käufer aus der Flasche dulden. Gelingt die Ueberführung, so hat die Strafe häufig nicht die Wirkung, den Händler von wiederholter Uebertretung abzuhalten. Mehr Erfolg dürfte es versprechen, wenn die mit Bierhandel treibenden Personen den in § 35 der Gewerbeordnung aufgeführten Gewerbetreibenden angereicht würden. Die damit geschaffene Möglichkeit, unzuverlässigen Personen, namentlich solchen, die ihren Handel zur Ausübung des Schankgewerbes ohne Konzession mißbrauchen, den Kleinhandel mit Bier zu untersagen, dürfte dem Zwecke genügen und vor einer den Verkehr beengenden, die Behörden belastenden Ausdehnung der Konzessionspflicht auf den Flaschenbierhandel den Vorzug verdienen. Ein Hochwohlgeborenen ersuche ich ergeben, im Anschluß an das Vorstehende sich über den Flaschenbierhandel im dortigen Verwaltungsbezirke, die dabei zu Tage getretenen Uebelstände und die dagegen etwa zu ergreifenden Maßregeln baldmöglichst gütlich zu äußern.

Die Wasserwärme des Rheins beträgt z. B. 14 1/2 Grad.

Der 9. Rechenschaftsbericht des Wiesbadener Vereins vom rothen Kreuz für die Zeit vom 1. April 1893 bis zum 31. März 1894 giebt ein erfreuliches Bild über die Wirksamkeit des Vereins und läßt eine erfreuliche Zunahme in der Benutzung des im Jahre zuvor eröffneten Sanatoriums wahrnehmen. Die übermäßige Befegung desselben, sowie die bringend gebotene Vermehrung der Schwesternzahl erforderten die Schaffung neuer Wohnräume. Es wird daher auf dem Terrain des Vereins neben dem bisherigen ein weiteres Schwesternhaus errichtet werden, das im Laufe des Jahres wird bezogen werden können. In dem Jahre 1893/94 wurden in dem Sanatorium 429 Personen, von denen 43 Begleiter waren, aufgenommen gegen 304 Personen in dem Vorjahre. Von den Patienten wurden 248 geheilt, 83 gebessert und 9 ungeheilt entlassen, 21 sind gestorben und 25 wurden in das Jahr 1894/95 übernommen. Der Verein ist deshalb mehr denn je auf mildbätige Unterstützungen angewiesen. Den gütigen Gekern wird der verbindlichste Dank ausgesprochen.

Beronaunricht. Se. Excellenz der Wirkliche Geheimrath, Ober-Prokureur am russischen Reichsgericht und Senator A. v. R. o n i ist vor einigen Tagen hier eingetroffen und hat in der Kuranstalt Dietsmühle Wohnung genommen, um sich daselbst einer Kur zu unterziehen. Herr v. R. o n i gilt für einen der hervorragendsten russischen Juristen.

Die Kirchengemeinde ist herangewachsen, und da ist es am Platze, nachdrücklich vor der Unsitte vieler Kinder zu warnen, bei dem Genuße von Kirchen die Kerne mit zu verschlucken. In der Klinik zu Bonn befindet sich zur Zeit ein 13jähriger Junge aus Weisbach bei Honnef, der daselbst, nachdem er eine schmerzhaft Operation überstanden hat, heute noch krank liegt. Das alles in Folge von im vorigen Jahre verschluckten Kirchkernen.

Güterverkehr Wiesbaden-Limburg. Mit der Eröffnung der Strecke Jollhaus-Schwalbach haben die Zahnabstationen direkten Verkehr mit Wiesbaden (Staatsbahnhof) erhalten. Hierdurch ist die Abfertigung der Sendungen nach dem Bahnhof Wiesbaden der Hessischen Ludwigsbahn nicht aufgehoben worden; es erfolgt jedoch die Beförderung von Gütern nach letzterem Bahnhof über die neue Staatsbahnstrecke Jollhaus-Schwalbach. Es empfiehlt sich nun, die Sendungen für Wiesbaden nur nach dem Staatsbahnhof zu bestimmen, da in Folge der Ueberführung der Güter von einem Bahnhof zum andern die Ablieferung an die Empfänger verzögert wird. Außerdem kommt noch in Betracht, daß die Fracht nach Wiesbaden (Staatsbahnhof) sich wegen der geringeren Entfernung billiger stellt, als diejenige nach Wiesbaden (Bahnhof der Hessischen Ludwigsbahn). Es kosten z. B. 100 Kilogramm Frachtgut nach Wiesbaden (Staatsbahnhof) 0,77 Mk., nach Wiesbaden (Hess. Ludwigsbahn) 0,79 Mk. für Wagenladungsgüter berechnet sich die Fracht durchschnittlich um 1 Mk. billiger als wie nach dem Hess. Ludwigsbahn.

Volksfest. Man schreibt uns: Im überfüllten Saale des Herrn Koch in Dellenheim fand gestern ein vom christlichen Arbeiterverein veranstaltetes Volksfest statt. Nach einigen vom Arbeitergesangverein unter Leitung seines Dirigenten Herrn Lehrer Karl Müller zum Vortrag gebrachten Chören, eröffnete der Vorsitzende, Stadtmissionar Jagdstein, mit dem Choral: „Ein feste Burg ist unser Gott“, der von der Versammlung gesungen wurde, die Feier. Nunmehr ergriff Herr Pfarrer Dr. Lindenberg zu seinem Begrüßungsvortrage das Wort. In unserer Zeit sozialer und religiöser Wirren sind die Arbeitervereine von größter Bedeutung. Keine Gemeinde sollte ohne einen solchen sein. Auch ein kleiner Verein kann innerlich stark und unüberwindlich sein. Wir fragen nicht nach Massen, sondern nach Persönlichkeiten. Mag ein Weltsturm kommen, mit erhobenem Haupte gehen die, die da recht gekämpft im Streit über das Schicksal; Gott mit uns, wir weichen nicht. Im evangelischen Glauben liegen die starken Burgen unserer Kraft. Aber Sinnigkeit macht erst im Kampfe stark. Deshalb haben wir uns zu einem Verein verbunden. Nicht müßige Beschaulichkeit wollen wir pflegen; wir sind nur Christen, wenn wir arbeiten für das Wohl unserer Brüder. In diesem Sinne heiße ich Sie alle herzlich willkommen. Großer Beifall folgte den berechneten Worten. Nach einem Hitzspiel unter Leitung des Herrn Paul Amthor freiste Herr Oberst von Eberstein den Segen der Arbeit, die Bedeutung der Landwirtschaft für das Gedeihen des Vaterlandes und ging dann des näheren auf die Frauenfrage ein. Mit scharfen Worten tadelte Redner den bedenklichen Beschluß, Frauen auf dem ev.-soz. Kongress das gleiche Recht mit den Männern zu gestatten. Das wäre das Grabgelände des Kongresses! Die Frau finde ihren Beruf in Haus und Familie. Nach einem Vortrag des Herrn Haten nahm Herr Oberstleutnant Wilhelm das Wort. Nicht in der Wahrung der materiellen Interessen liege im tiefsten Grunde das Heil unseres Volkes, sondern im Geistl. Glauben. Jesus sei unser Banner im Kampfe wider den Umsturz. Mit einem Schlußwort des Vorsitzenden, Stadtmissionar Jagdstein, erreichte das durch seinen Mißklang gestörte Fest seinen Abschluß. Den nächsten Vortrag in Wiesbaden (Mauergasse 4) am Donnerstag, den 7. Juni, hat Herr Pfarrer Grein übernommen. Das Thema lautet: Die Bedeutung des Glaubens nach der heiligen Schrift.

Ausgeschlossene Radfahrer. Der Sportauschuss des deutschen Radfahrerbundes hat eine Verfügung erlassen, nach der die Rennfahrer Breiling, Zimmermann und Wehler Mannheim, Habis-Karlbrunn wegen Annahme von Geldpreisen im Jahre 1893, sowie Alwin Vater-Fraankfurt, Herth-Steinheim, Schley-Mannheim wegen Startens gegen Berufsfahrer in Wülfsaußen von allen Amateur-Rennen ausgeschlossen und als Berufsfahrer erklärt werden. Sämmtlichen Mitgliedern des deutschen Radfahrerbundes ist der Start gegen die Genannten untersagt. Dieselbe Strafe tritt für diejenigen ein, die gegen die Herrenfahrerbekanntmachungen des Bundes verstoßen haben und werden.

Der Circus Corty-Althoff bietet allabendlich seinen zahlreichen Besuchern eine reiche Abwechslung in der Vorführung von allen Arten der Pferdebreviur, in der bekanntlich Herr Direktor Pierre Althoff als Meister einzig dasthet. So wies u. A. das Programm des gestrigen Abends außer dem hippologischen Konstre-Tableau mit 50 Hengsten und der Vorführung des unüberwundenen Rapphengstes Incroyable verschiedene Neuheiten auf, so das Aufstehen der Reitkünstlerin Fr. Louise Dio, des Fr. Therese Dio als Voltigeuse und die vierfach doppelte Springfahrschule mit 8 Pferden, geritten von 4 Damen. Das komische Entree des Clowns Stone als Modedame, sowie des Clown Little Wood als Jauderfänger boten eine interessante Abwechslung in dem Programm und entseffelten wahre Lachsalven. Auch die übrigen Künstler erzielten den ungeschältesten Beifall des Publikums. Morgen, Mittwoch, Nachmittag 4 Uhr findet die erste Extra-Rinder-Vorstellung zu ermäßigten Preisen statt.

Militärisches. Den General-Commandos ist weit Rücksicht darauf, daß bei der Infanterie fast gar keine Offiziersvakanz mehr bestehen, bei der Cavallerie sogar ein Ueberfluß vorhanden ist, neuerdings empfohlen worden, bei der Annahme von Offiziersaspiranten den strengsten Maßstab anzulegen. — Zum ersten Male werden diejenigen Mannschaften des Beurtheiltenstandes der Infanterie, die zu den Friedensübungen eigene brauchbare Fahrbekleidung mitbringen und tragen, eine Prämie von je 3 Mk. für die Uebung erhalten. Zu diesem Zwecke waren 150000 Mk. im gegenwärtigen Reichshaushaltsetat ausgeworfen und von dem Reichstage bewilligt worden. Die Referirten sollen dadurch nach der Absicht unserer Heeresverwaltung angeregt werden, sich selbst kriegsbrauchbares Schuhzeug zu halten, das der Form und Eigenart ihrer Füße besser entspricht, als das ihnen bisher von den Regimentern geliefert. Man glaubt auf diesem Wege die Zahl der Fußkranken, die sonst unter den Referirten recht bedeutend zu sein pflegte, erheblich vermindern zu können.

Todesfall. Der allen Rheinreisenden wohlbekannte „alte Fied“, der langjährige vorzügliche Restaurateur des Salondootes „Wilhelm, Kaiser und König“ ist bei der Bergfahrt am Samstag im Alter von 74 Jahren gestorben. Da die Schnellschiffe nur an einzelnen Stationen anlegen, so wurde die Leiche mit nach Mainz genommen, von wo sie bei der nächsten Thalfahrt zur Beerdigung nach Köln verbracht wurde. Zwei Söhne des „alten Fied“ sind ebenfalls Dampfeschiffrestaurateure, wovon der eine schon seit Jahren die Restauration auf dem obengenannten Salonschiff in bekannter trefflicher Weise leitet.

Aufhebung aller Ratenloos-Geschäfte. Nach § 7 des dieser Tage in Kraft tretenden Reichsgesetzes, betreffend die Abzahlungsgeschäfte, ist derjenige, der Lotterieloose, Inhaberpapier mit Prämien oder Bezugs- oder Anttheilsscheine auf solche Loose oder Inhaberpapier gegen Theilzahlungen verkauft oder durch sonstige auf gleiche Zwecke abzielende Verträge veräußert, mit Geldstrafe bis zu 500 Mk. strafbar. Es begründet keinen Unterschied, ob die Uebergabe des Papiers vor oder nach der Zahlung des Preises erfolgt.

Internationales Fest. In dieser Woche wird in London der XIII. Weltkongress der christlichen Männer- und Jünglingsvereine abgehalten. Mehr als 2000 Deputate (aus Deutschland ca. 300) sind anwesend. Für den Empfang der Gäste hat die städtische Verwaltung 20,000 Mk. bewilligt. Den Höhepunkt des Beisammenseins bildet das 50jährige Jubelfest des Londoner Jünglingsvereins. Zu dieser Feier sind 8000 Einladungen ergangen. Zum Schluß des Festabends wird die große Doroologie in 22 Sprachen gesungen. Als Vertreter der Berliner Jünglingsvereine wohnt u. A. Oberregierungsrath Graf Bernstorff dem Feste bei. Der hiesige Ev. Männer- und Jünglingsverein des Ev. Vereinshauses (Platterstraße 2, 1. Stock) wird als Glied des Weltbundes am Jubeltage des Londoner Vereins, Mittwoch den 6. Juni, Abends 8 Uhr, einen Familienabend im engeren Kreise veranstalten. Die Festrede hält Herr Pfarrer Grein. Ein kürzerer Vortrag des 2. Vorsitzenden wird einen Einblick in den Organismus des Weltverbandes gewähren. Gäste können durch Mittheiler eingeführt werden.

Der Krieger- und Militär-Verein hielt am Sonntag auf dem Bierstadter Wirthshaus sein Sommerfest ab. Obgleich der Himmel im Anfang bedeckt war, hatten sich doch die Teilnehmer in großer Zahl eingefunden und war das Treiben ein sehr reges. Der Himmel hatte denn auch ein Einsehen und klarte sich zusehens auf, so daß gegen 6 Uhr das schönste Wetter herrschte. Groß und Klein theilte sich an den von der Vergnügungskommission des Vereins vorgesehenen Spielen und die große Halle bot nicht Raum genug für die tanzlustigen Paare, so daß sogar in dem ausgeräumten Ruststempel Terpsichoren gehuldigt wurde. Der Verein kann stolz auf dieses Fest zurückblicken, welches sich den früheren Veranstaltungen in würdiger Weise anreicht.

Unfall. Ein Friseurgehilfe, welcher in vergangener Nacht in der Sonnenbergstraße ruhendenden Lärm verübte und das Licht einiger Straßenlaternen löschte, wurde der Polizeiwache zugeführt.

Ein Dieb wurde gestern Nachmittag in der Langgasse in dem Augenblick festgenommen, als er sich mit der gestohlenen Beute entfernen wollte.

Verkauf. Die Herren Pferdehändler Moses und Josef Blumenthal haben ihr Haus Steingasse 27 für 34,000 Mk. an Herrn Holz- und Kohlenhändler Peter Schint verkauft. — Die in der Waldstraße (Biebricher Gemarkung) gelegene Backsteinfabrik des Herrn Karl Glaser hier, 85 Arbeiter haltend, ist durch Kauf zum Preise von 18,000 Mk. in den Besitz des Herrn Hofmann hier übergegangen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 5. Juni, Vorm. Entgegen anderweitigen Meldungen erfährt die „Voss. Ztg.“, daß an eine Abtrennung des österröichischen Theils der Diözese Breslau nicht gedacht werde; die österröichische Regierung sei nicht gewillt, ein historisch begründetes Recht aufzugeben.

Berlin, 5. Juni, Vorm. Der Plan, das neue Reichstagsgebäude am 18. Oktober d. J. zu eröffnen, ist aufgegeben, da sich bis dahin nicht Alles vollenden läßt; ein bestimmter Zeitpunkt konnte noch nicht festgestellt werden.

Friedrichsruhe, 5. Juni, Vorm. Fürst Bischoff wird noch in dieser Woche über Berlin nach Barzin reisen und dort bis Ende September verbleiben.

Der Fürst hat den Empfang sämtlicher angemeldeter Deputationen abgelehnt, weil der von der letzten Krankheit herrührende Schwächezustand noch nicht gehoben ist.

Stuttgart, 5. Juni, Vorm. Die Verfassungs-Revisions-Vorlage wurde von der Regierung zurückgezogen.

Stuttgart, 5. Juni, Mittags. Der Landtag wird morgen auf Allerhöchsten Befehl geschlossen.

Antwerpen, 5. Juni, Vorm. Gestern Abend erfolgte im Kohlenraum des Schiffes „Sepanto“ eine Gas-Explosion, wodurch mehrere Personen ums Leben kamen. Auf dem Schiffe entstand in Folge der Explosion Feuer, welches indes alsbald gelöscht wurde.

Paris, 5. Juni, Vorm. Goblet interpellirte gestern die Regierung wegen der unparlamentarischen Bildung des Ministeriums. Es wurden sieben Tagesordnungen eingebracht, von denen die Regierung, die von Gambetta beantragte, welche das Vertrauen ausdrückt, daß die Regierung ihre demokratischen Pläne verwirklichen werde, acceptirte. Dieselbe wurde mit 315 gegen 189 Stimmen angenommen.

Paris, 5. Juni, Mittags. Die „Nation“ meldet, der Minister des Aeußern habe mit England und dem Congostaat Unterhandlungen eingeleitet, um das bekannte Abkommen rückgängig zu machen. — Turpin ist aus Brüssel in Düsteren eingetroffen.

Budapest, 3. Juni, Vorm. Welcker ist auf heute Vormittag 10 Uhr zum Kaiser beschieden. Es wurde bestimmt versichert, der Kaiser wünsche die Zurücknahme der Demission des Gesamtkabinetts sowie die Annahme des Ehegesetzes durch das Oberhaus noch während seiner Anwesenheit in Budapest, lehne jedoch den Pairschub ab, worauf Welcker sich verzichtete.

Rom, 5. Juni, Vorm. Der Crispi'sche Vorschlag wurde mit 225 gegen 214 Stimmen bei 6 Enthaltungen angenommen.

### Uebersicht der Witterung.

Eine breite Zone verhältnismäßig hohen Luftdrucks erstreckt sich von der Nordsee südwärts über Centraluropa hinaus nach dem Mittelmeer hin, während vom Kanal und über Westrußland Depressionsgebiete lagern. Am höchsten, über 765 mm, ist der Luftdruck über dem Alpengebiet. In Deutschland ist bei schwacher Luftbewegung aus veränderlicher Richtung das Wetter theilweise heiter und durchsichtlich etwas wärmer, vielfach liegt die Temperatur etwas über dem Mittelwerthe. In Hamburg sind 81 mm Regen gefallen, dagegen das übrige nordwestliche Deutschland, Wilhelmshaven und Hannover ausgenommen, regenfrei blieb. Breslau hatte Gewitter. Das heitere Wetter, welches sich gegenwärtig über Deutschland wahrnehmlich ausbreiten wird, dürfte nur von kurzem Bestande sein, indem der Einfluß der Depression vom Kanal sich ostwärts fortpflanzt und nach und nach zunächst auf das westliche Deutschland sich ausbreiten dürfte.

Deutsche Seewarte.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Theater der Modernen. (Erstes Ensemble-Gastspiel im Residenz-Theater. Jugend. Ein Liebesdrama in 3 Akten von H. Halbe.) In tiefster Seele erschüttert und doch zur Bewunderung hingerissen von der grandiosen Wahrheit dieser Tragödie verließ man gestern Abend den Musiktempel in der Bahnhofstraße, wo sonst heitere Weisen zu erklingen pflegen. In einfacher, schlichter Weise schüßert und Halbe, wie die Herzen eines jungen Studenten und einer jungen Mädchenstrophe mit dem Feuer der Liebe spielen, bis sie von ihrer Gluth verzehrt in den Staub sinken. Der dunkle Drang dieser jungen Gemüther, das rein menschliche Empfinden, das sich seiner selbst nicht bewußt wird, ist hier von Halbe geradezu meisterhaft geschildert. Der Dichter weiß uns so hineinzuversetzen in dieses tiefe und doch dabei ruhige Meer von Leidenschaft, daß unsere Seelen mitschwingen, als ob wir die Seiden dieser jungen Menschenstunde selbst miterlebten. Angesichts solcher Vorzüge wollen wir gern von den künstlerischen Mängeln des Stückes schweigen. Erwähnenswert nur, daß der Tod des jungen Mädchens nicht aus dem Innern der Handlung heraus motivirt ist. Die Regel, die sie zufällig trifft, gilt dem Studenten und der, welcher sie abschießt, ist ein Greis, der nur in losem, äußerem Zusammenhang mit der Haupthandlung steht. — Dies aber war nicht im Stande, die grandiose Wirkung des Stückes zu beeinträchtigen, welches das Publikum zu geradezu begeisterten Beifallstundgebungen hinriß; wieder und wieder mußte der Vorhang in die Höhe gehen und wenn das Haus ausverkauft gewesen wäre, hätte der Beifall nicht draufender sein können. Das galt nun allerdings wohl auch in erster Linie dem herrlichen Spiel unserer Gäste. Das war reine Natur, da war nichts Gemachtes, nichts Theatralisches und Gefünsteltes, und wir wissen nicht, welchem dieser talentvollen Künstler wir zuerst das verdiente Lob ertheilen sollen. Hans Godeck stellte einen Pfarrer Goppe hin, an dem jeder Zug lebendig war und der Kaplan Karl Karlowa war ein Meisterstück feinsten Charakteristiks. Auch der trodelhafte Amandus wurde von Paul Martini mit einer entsetzlich schönen Naturwahrheit gegeben. Und trotzdem war er nicht abstoßend, trotzdem wußte er auch für dieses unglückliche Wesen eine gewisse Theilnahme zu erregen. Von einer wahrhaft faszinirenden Liebeshandlung aber war das Liebespaar Hans und Annchen, welches von Stefan Resom und Agnes Wanger verkörpert wurde. So süß, so lieblich, hold und dabei so verblüffend natürlich haben wir noch nie ein Liebespaar auf der Bühne gesehen. Wir müssen gestehen, diese Vorstellung war ein hoher Genuß. (L. V.)

— Hermann Sudermann als Student. Der Verfasser der „Ehre“ ist augenblicklich einer der eifrigsten „Hörer“ der Alma mater Berolinensis. Bei Professor Dilthey hat er das Kolleg über „Geschichte der Philosophie“ belegt und bei Professor Delbrück vertieft er sich in die Geheimnisse der „modernen Kriegsgeschichte“. Sudermann gehört sogar zu den fleißigsten Studenten, denn er soll noch kein einziges Kolleg geschwänzt haben.

### Aus der Umgegend.

Wambach, 5. Juni. In vergangener Nacht wurde bei Herrn Schuhmacher Messerli hier eingebrochen. Es wurden etwa 100 Paar Schuhe mitgenommen. Von den Thätern fehlt bis jetzt jede Spur.

2. Vom Fuße des Kellerskopfes. Am 3. Juni feierte der Gesangsverein „Frohinn“ in Hefloch in der Nähe des Dorfes in herrlichem Eichenwalde, begünstigt durch das schönste Wetter, sein 25jähriges Jahren-Jubiläum. Von einem Mitgliede des Vereins wurden beherzigenswerthe Begrüßungsworte an die große Anzahl der erschienenen Vereine (13 an der Zahl) und an die große Menge der Festgäste gerichtet. Bei der Uebergabe der neu hergerichteten Fahne und eines von den Festjungfrauen gestifteten wunderschönen Wandlers wurden durch zwei Jungfrauen dem Vereine ermunternde und stärkende Worte zugerufen. Was die Gesangsleistungen der aufstretenden Vereine, z. B. Frohinn-Bierstadt, Liebertranz-Kambach, Concordia-Sonnenberg, Eintracht-Idstadt u. d. m., betrafen, so möchte ich sagen, wurde Vorzügliches geleistet. Die Krönung, die größtentheils in Händen von Lehrern lag, war eine treffliche. Kräftigster Beifall gab dem Verdienste die wohlverdiente Ehre. Die Herren Musikdirektor Spangenberg und Seibert aus Wiesbaden beehren das Fest durch ihre Gegenwart. Möchte doch allenthalben auf dem Lande die verebelnde Gesangskunst zur Verbesserung unserer Volkstimme treu gepflegt werden, dann könnte man den Veranstaltern eines solchen Festes wie den Leitern dieses Festes zurufen: Euere aufopfernden Bemühungen tragen Segen und neuen Eifer in weite Kreise.

Wiedrich, 4. Juni. Das Fest der Fahnenweihe des hiesigen Männergesangsvereins „Fidelio“ hat sich als eine großartige Veranstaltung bekundet. Wohl war am Samstag der Himmel trübe und das Wetter gar nicht schön, doch hat sich Alles gebessert, so daß wir am Ende des Festes sagen können: Es hat seither ein guter Stern über dem Verein gewaltet. Der Commers am Samstag Abend im Hotel „Bellevue“ legte schon Zeugniß davon ab, daß der festgebende Verein sich großer Sympathieen hier erfreut. Zahlreiche Vereine waren anwesend, um die „Fidelio“ an ihrem schönsten Feste zu beglückwünschen. Die Gesangsvereine trugen ihre schönstenlieder vor, die Turnvereine boten lebernde Bilder, herrliche Gruppen und ergatte Uebungen dar. Herr Stadtrath Schneider begrüßte die Anwesenden Namens des Festkomitees. Herr Bürgermeister Bogt brachte im Namen der Stadt, Herr Boths für die „Eintracht“, Herr Oberlehrer Brandt für die Turnvereine und Herr Stadtrath Stamm für die Kriegervereine ihre Glückwünsche dar. So war der Abend ein recht gemütlicher und anregender. Am frühen Morgen des Sonntag zeigte der Himmel das freundlichste Gesicht und alle Theilnehmer athmeten auf. Gegen halb 1 Uhr bewegte sich ein stolzer Festzug durch die herrlich geschmückte Stadt nach dem Wilhelmplatz. Hier erfolgte die Uebergabe der prächtigen Fahne unter den üblichen Umständen: Gesang, Prolog, Anbeten der Fahnenkreuze u. s. w. Auswärtige Vereine sangen ihre Chöre, dazwischen konzertirte die Kapelle der Unteroffizierschule, die auch bei dem Feste wie Commers wieder Vorzügliches leistete und reichen Beifall erntete. Leider war von den Reden und Gesängen nicht viel zu hören, da das Wobium hierfür so ungünstig gestellt war, daß bei dem Winde jeder Ton verloren ging. Auf dem Festplatz herrschte frohes Festtreiben. Zahlreiche Buden sorgten für interessante „Sehen“, andere für Oherenschmause und noch viele andere für die übrigen Bedürfnisse der Junge und des Gaumens. Ob Alle zufriedenge stellt worden sind, wer kann's wissen! Heute (Montag) fand noch nach solennem „musikalischen“ Frühstück ein frühliches Volksfest auf dem Festplatz statt. Der Verein „Fidelio“ kann stolz auf dieses Fest sein und wir wünschen ihm weiteres Blühen und Gedeihen.

Wnigstein, 4. Juni. Die Großherzogin von Dageburg, welche nach hierher gelangter Nachricht sich in der nächsten Zeit nach Burgund zu begeben beabsichtigt, wird bei dieser Gelegenheit auch Wnigstein berühren und hier mehrere Tage Aufenthalt nehmen. (M. G.)

Niederlahnstein, 4. Juni. Der herrenlose Hundertmarktscheil, der am letzten Bahnhof auf dem Buffet im Wartesaal zweiter Klasse am hiesigen Bahnhof liegen geblieben ist, hat inzwischen seinen Besitzer wiedergefunden. Herr H. Reisender aus Barmen, der am selben Abend noch im Hotel „Zum Löwen“ in Ems abgestiegen war, erfuhr durch eine Zeitungsnote den Aufenthaltsort seines „theuren Papiers“ und nahm daselbe am folgenden Tage beim Stationschef des Coblenzer Bahnhofes in Empfang.

Coblenz, 4. Juni. Am 26., 27. und 28. Juni wird der diesjährige hiesige Wollmarkt in der bedeckten Reithahn im südlichen Schloßpavillon abgehalten. Damit der Verkehr an den Markttagen nicht gestört wird, hat die Einbringung der Wolle bereits an den drei Vorlagen, 26., 27. und 28. Juni zu erfolgen.

Hadamar, 4. Juni. Wie es den Anschein hat, dürfte der längst gehegte Plan, die hiesige Stadt mit gutem Trinkwasser zu versehen, seiner Verwirklichung entgegen gehen. In der am 31. v. M. stattgehabten Stadtverordneten-Versammlung wurde der Antrag des Magistrats auf Bewilligung eines Credits von 1500 Mark zur Ausführung von Vorarbeiten zur Wasserleitung einstimmig genehmigt. Die Vorarbeiten sollen auf Beschaffung einer Hochdruckleitung gerichtet werden.

(Kurze Notizen). Verhaftet wurde ein Eltwiller Händler, der im Verdachte steht, bei den in einer Winkler Fabrik vorgenommenen Veruntreuungen Helfersdienste geleistet zu haben. — In Springen (Unterlahnkreis) wurde die gerichtliche Section der wieder ausgegrabenen Leiche eines vor mehreren Tagen plötzlich verstorbenen Mannes vorgenommen. Eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft unterstellte, daß der Tod durch eine Körperverletzung erfolgt sei. Die Section soll Beweise dafür nicht geliefert haben. — Da seit Eröffnung der Bahnstrecke Danegshwalbach-Jollhaus mehrere Jugentgleisungen auf dieser Strecke vorgekommen sind, so ist eine gerichtliche Untersuchung durch Sachverständige angeordnet worden, um die Ursachen dieser Vorkommnisse genau zu ermitteln. — Der Männergesangsverein „Liebertranz“ in Grenzhausen feiert am Sonntag, den 10. und Montag, den 11. Juni unter Beihilfe zahlreicher auswärtiger Vereine sein 50jähriges Stiftungsfest. — Wie 1. 3. mitgetheilt, hat der Schneidergeselle Phil. Sch. in Montabaur am 10. Februar seine Mutter durch einen Schlag mit einem Küchenmesser schwer verletzt. Die Frau ist bis heute noch nicht vollständig wieder hergestellt. In der letzten Sitzung der Strafkammer Neuwied wurde der ungerathene Sohn für seine Unthat mit zwei Jahren Gefängniß bestraft.

### Neues aus aller Welt.

\* Sic transit gloria mundi. Wie bereits kurz gemeldet, ist in Baden bei Wien der Träger eines historischen Namens, Adolphe Duval de Dampierre, plötzlich gestorben.

Vor Jahren kam er als armer Mann in den erkrankten Kurort und fristete seinen bescheidenen Unterhalt als Winkelschreiber. Im Herbst 1889 wurde Dampierre, der unverheiratet gewesen, von seiner verlassenen Geliebten überfallen und mit einem Rasirmesser das Antlitz im Gesicht verletzt, daß er erst nach geraumer Zeit das Krankenlager verlassen konnte. Duval de Dampierre besuchte letzten ein kleines Gasthaus, und während er im Begriffe stand, sein einfaches Nachtessen einzunehmen, stürzte er vom Sessel herab und war, bevor noch der Arzt erschienen, eine Leiche. Der Verstorbene war ein Abkömmling des österreichischen Feldherrn Heinrich Duval Graf von Dampierre, der unter Kaiser Rudolph II. gedient, 1604 die Insurgenten in Ungarn und Siebenbürgen besiegte, hat und 1620 bei einem Angriff auf Preßburg fiel. Das Dampierre Kürassier-Regiment genießt bekanntlich für immerwährende Zeiten das Recht, mit klingendem Spiel durch die Wiener Hofburg zu ziehen.

Ein Liebesdrama, das nach den bisher bekannt gewordenen Einzelheiten einen etwas seltsamen Verlauf genommen hat, ereignete sich an der Kieler Fährde. Ein Obermarose der Matrosenartillerie zu Friedrichsort und dessen in Holtzenau zum Besuch weilende Braut aus Brandenburg a. O. hatten beschlossen, gemeinsam in den Tod zu gehen. Auf der Fährde, die zwischen Friedrichsort und Holtzenau liegenden Sandungsbrücke der Quarantänestation landeten sich die Lebensmüden mittels eines Kleidungsstückes an einander und sprangen zusammen in die Fluth. Im Wasser scheint der Bräutigam indessen anderen Sinnes geworden zu sein; es gelang ihm, sich aus der Umstrickung zu lösen, und er will nun das Mädchen schwimmend nach einem Brüdenschiff gerettet haben, wo dieses sich festhielt, indem der Matrose sich dem Ufer zuwandte, um Hilfe herbeizuholen. Diese soll ihm in einem der am Ufer zerstreut liegenden Häuser verweigert sein; und als er zur Brücke zurückkehrte, soll das Mädchen bereits in der Tiefe versunken gewesen sein. Nach erfolgter Anzeige wurde nach der Leiche gesucht, die denn auch sofort gefunden und nach Holtzenau geschafft wurde. Dieselbe war noch mit dem zum Festhalten benutzten Kleidungsstücke versehen. Eine Untersuchung in der Angelegenheit ist eingeleitet worden.

Ein Phonograph als Zeuge vor Gericht. Der Phonograph hat kürzlich eine sehr merkwürdige Rolle in einem Prozeß gespielt, der in London verhandelt wurde. Die Bewohner eines Hauses daselbst beklagten sich über den großen Lärm, der sie inkommodirte und der von einer in dem in Rede stehenden Hause belegenen Fabrik ausging. Ein Gerichtsbeamter wurde ausgerufen, diese Thatsachen zu constatiren. Er rüstete sich zu diesem Zweck mit einem Phonographen aus, den er in den verschiedenen Stockwerken des Hauses eine Zeit lang funktionieren ließ, und der, indem er den Lautbunale die Geräusche, welche er getreulich registriert hatte, reproducirte, dem Richter ermöglichte, die Aussagen des unparteiischen Zeugen zu vernehmen, der wohl je im Gerichtssaal gestanden hat.

Die romanhafte Flucht eines Anarchisten meldet man aus Barcelona. In dem dortigen Kerker verlangte ein verhafteter Anarchist nach einem Rechtsanwalt. Als dieser mit ihm allein war, stürzte sich der Gefangene auf ihn, entledigte sein Opfer der Soutane und zog ihm die eigene Sträflingskleidung an. Hierauf verließ er im pietätvollen Kleide den Kerker, sprach noch mit der Schildwache, ermahnte sie, feis fromm und brav zu sein, und ging dann wegs. Bisher hat man keine Spur von dem Entwichenen auffinden können.

(Kleine Chronik.) Nach Deutsch-Westafrika kommt: In fast ausschließlich württembergische Lehrer. Jetzt ist der Lehrer Walter in Pfullingen nach dem Todeseid berufen. — Bei Klausenburg entgleiste der von Budapest kommende Personenzug. Fünf Wagen wurden umgestürzt, zwei derselben schwer, mehrere leicht verletzt. — Die Eisenbahnstation Rogdeburg bleibt bekannt, daß zwischen Trotha und Zeitz ein Fuhrwerk überfahren wurde. Zwei Personen sind todt, vier schwer und zwei leicht verletzt. Der Bahnwärter hatte verstanden, die Weichen zu schließen. — In Denver (im nordamerikanischen Staate Colorado) haben Ueberschwemmungen großen Schaden angerichtet. Das Wasser here ist, steht aber noch immer mehrere Fuß hoch. Mehrere Personen sind umgekommen. — Der Nationalökonom Professor Wilhelm Roscher in Leipzig ist gestorben. Am 21. October 1817 zu Hannover geboren, studirte Roscher in Göttingen und Berlin, wurde 1843 außerordentlicher Professor in Göttingen und bekleidete seit 1848 den Lehrstuhl für Nationalökonomie an der Universität Leipzig. Er ist ein Vertreter der sogenannten historischen Richtung. Sein Hauptwerk ist das „System der Volkswirtschaft“. Durch ein großes Eisenbahnunglück in San Salvador (Centralamerika) wurden 200 Personen getödtet.

### Aus dem Gerichtssaal.

#### Strafkammer-Sitzung vom 5. Juni.

Der erste Schritt auf abschüssiger Bahn. Ein bisher mit den Strafgesetzen noch nicht in Konflikt gekommenes Mädchen aus Bayern besand sich im vorigen Herbst als Kranke in einem hiesigen Waisenhaus. Hier ließ es sich gefahren nach den Kleidern anderer Bewohner des Hauses. Sie kam eines Tages in einen Bodenraum, wo die Koffer u. d. d. dieser Bewohner sich befanden, und entwendete aus diesen eine Anzahl Kleidungsstücke. Heute hat sie sich wegen dieses Diebstahls zu verantworten. Sie gesteht die That unter Weinen zu, bekennt aber, die Koffer erbrochen zu haben, das Gericht kam jedoch zu der Ueberzeugung, daß die Angeklagte zum Öffnen der Koffer falsche Schlüssel angewendet habe und erkannte auf eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten; von dieser Strafe gelten jedoch 2 Monate als durch die Untersuchungsfrist verbißt.

Eine, die's nie mehr thun will. So mag sie wohl schon öfter gesagt haben, wenn sie die Strafe auf sich nehmen sollte, die dem Verbrechen zu folgen pflegt. Heute befreuert sie es wiederholt, die Emma L. aus Hörde, welche sich wegen Beamtenbestechung verantworten soll. Dieser Beamte, ein Schuttmann, traf sie am 16. April d. J. in einer Zeit, wo der 17. sich halb einstellen wollte, in verschiedenen Straßen der hiesigen Stadt und als er das Mädchen zur Wache führen wollte, da bot es dem Manne des Schuttes 5 Mark an, wenn er es nicht lasse. Heute schwört sie hoch und thut, so was noch nie mehr vornehmen, und als ihr gar klar gemacht wird, was Ueberweisung an die Landespolizei ist, wie das der Herr Staatsanwalt beantragt (bisher wußte sie das noch nicht), da geht das Damentoch erst recht los. Ja, ja, so'n Arbeitshaus, das heißt sie. Nach dem Urtheil bleibt ihr diesmal das Arbeitshaus noch erspart, sie erhält nur 14 Tage Gefängniß.

### Residenz-Theater.

Mittwoch, den 6. Juni 1894. Drittes Ensemble-Gastspiel des Theaters der Modernen. Jugend. Liebesdrama in 3 Akten von H. Halbe. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr. Donnerstag, den 7. Juni 1894. Viertes Ensemble-Gastspiel des Theaters der Modernen. Zum ersten Male: Sodoms Ende. Schauspiel in 5 Akten von Hermann Sudermann.

### Königliche Schauspiele.

Mittwoch, 6. Juni. 134. Vorst. 178. Vorst. im Abonnement.

#### Othello.

Tragödie in 5 Akten von Shakespeare, nach der Uebersetzung von Schlegel und Tieck.

Personen:

Herr von Benedig	Herr Helbig.
Brabantio, Senator	Herr Koch.
Gratiano, Brabantio's Bruder	Herr Ugligh.
Dobrovo, Brabantio's Neffe	Herr Neumann.
Othello, Feldherr	Herr Barmann.
Cassio, sein Lieutenant	Herr Rodius.
Jago, sein Häubdich	
Rodrigo, ein junger Venetianer	Herr Greve.
Montano, Stadthalter von Cyprien	Herr Rudolph.
Erster Senator	Herr Börner.
Zweiter Senator	
Ein Edelmann	Herr Berg.
Ein Offizier	Herr Bräuning.
Ein Diener	Herr Wink.
Desdemona, Brabantio's Tochter	Herr Rau.
Emilie, Jago's Frau	Herr Santen.
Bianca, eine Courtisane	Herr Lipski.
Jago	Herr Schmidt-Hässler.

vom Stadttheater in Basel, als Gast. Anfang 6<sup>1/2</sup>, Ende 9<sup>1/2</sup> Uhr.

Das königliche Theater bleibt Donnerstag, 7. Juni geschlossen.

Freitag, 8. Juni. 135. Vorst. (178. Vorst. im Abonnement.) Zum erstenmale:

#### Der deutsche Michel.

Oper in 3 Akten. Dichtung nach dem gleichnamigen Schauspiel von Louis Hölzel und Musik von Adolph Noth.

### Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16.

(Direction: Chr. Hebing.)

Vielseitigen Wünschen des hochverehrten Publikums entsprechend, wird **Fri. Bertha Rother** noch mehrere Gastdarstellungen geben. Unter dem reichhaltigen Programm ist noch besonders **Miss Elly Stuart**, „Gymnastik de Salon“ hervorzuheben.

Die Eintrittspreise sind folgendermaßen reducirt: Mittelloge M. 2.50, Rangloge M. 2.—, Seitenloge M. 1.50, 1. Platz M. 1.20, 2. Platz 70 Pfg. Abonnementsbüchlein haben keine Gültigkeit.

Die Direction.

### Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.

Zweigverein Wiesbaden.

Seitens der Damen **Frl. Pauline Scholz**, Frau v. **Wois**, **Frl. Feilmann** und der Herren **Reinert Dahlen**, Redakteur **Rahm**, Ingenieur **Jasper**, Buchhändler **Doffong** u. Rechtsanwält **Dr. Bergas** wurden unseren Volksbibliotheken Cassestraße 11 und Schulberg 12 eine Anzahl werthvoller Bände überwiesen. Wir danken herzlich für diese Zuwendungen und bitten, weitere Geschenke von Büchern unterhaltend-belehrenden Inhaltes an die Herren Bibliothekare **Legner** und **Södel** oder an einen der Unterzeichneten gelangen lassen zu wollen. Auf Wunsch werden die Bücher im Hause abgeholt.

Fabrikant **C. W. Poths**, Langgasse 19 u. Adolfsallee 12. Kaufmann **Chr. Jstel**, Webergasse 16. Lehrer **G. Feldhausen**, Oranienstraße 62. Lehrer **H. Schweighöfer**, Hartingstraße 8.

### Beschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir hiermit anzuzeigen, daß ich unter Heutigem **Albrechtstraße 40** eine

### Mehlgereie

eröffnet habe. Ich bitte meine werthen Bekannten, sowie die verehrl. Nachbarschaft um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll

**Ludwig Kiesel**,

404\* Albrechtstraße 40.

### Großer Gelegenheitskauf

für gute und solid gearbeitete Möbel lohnt sich der Weg nach **Webergasse 51** zu machen.

Dieselbst sind zu haben: 4 Betten mit Ruchelauflage, pol., eine Sprungmatze, 3theil. Haarmatratzen u. Kell 115 M., mit Hochhaupt 100 M., lackirte Betten von 45 M. an, Blüschgarnitur, 1 Sopha, 4 Sessel 200 M., 1 Fantasiegarnitur 70 M., 1- und 2thürige Kleider- und Küchenschränke von 20 M., Kommoden, Waschkommoden und Waschküchenschränke von 15 M., Schüsselbrett und Anrichte 13 M., ovale und □ Tische von 9 M., 1 Ausziehtisch für 10 Personen 25 M., Nachttische 7 M., Handtuchhalter 3.50 M., Spiegel mit Trumeaur 36 M., Galleriefahrrad 35 M., 1 Verticow 60 M., 1 Salonspiegel 90 M., 1 Rührisch 20 M., 1 Waschtisch 6 M., 1 Ottomane 15 M., Stühle 3.50 M., Seegrasmatratze, 3theil. 12 M., Wolleatratze 25 M., Haarmatratze 40 M., einzelne Bettstellen von 15 M. an, Kopfstützen 3 M., Deckbetten 12 M., Seegrasteil 3 M., Spiegel von 3 M. an. 405\*

**Well-Eisen!** sind unbedingt nöthig. Wer sich modern frisiren will, kann ohne Well- oder Brenneisen nicht sein. Empfehle solche schon von 40 Pf. an, Spirituslampen in Nickel und Blech von 50 Pf. an. **Wilb. Sulzbach**, Herren- u. Damen-Friseur, Spiegelgasse 8, gegenüber dem Wiesb. Brunnen-Comptoir. 6885

### Bohnenstangen

fertig zum Besticken, werden billig abgegeben von **Fr. Bartels, Holz- und Kohlen-Handlung**, Bleichstraße 1 und Michelsberg 28. 7410

Gute 4schubl. polirte Schreibkommode 25 M., lackirte Waschkommode 12 M., eiserne Bettstelle mit Drahtboden 5 M., schöner Kinderwagen 9 M., 3 Spiegel sofort zu verkaufen. **Deilmundstr. 37, Stb. Part. I. nahe der Bleichstr.** 402\*

Zwei Betten, neu, Ruchel u. Ruchhaarmatratzen, ein- u. zweithür. Kleiderschrank, 3 Kanapee, 1 Divan mit Sessel (Kameeltische), 2 einz. Ruchhaarmatratzen, 2 gr. Sessel, 2 Koffer, 1 Weige mit Kasten, Sitzer, Klavierstuhl, 8 Blumen-tische, Nachttisch, versch. echte Gemälde, Spieltisch, Küster, Porzellan u. s. w. los. billig zu verk. **Karlstraße 40, Stb. Part.** 408\*

**Schöne Erdbeeren**, täglich frisch vom Stock, billig zu haben bei Gärtner **Georg Schreb**, oben rechts vom Idsteiner Weg. Auf Wunsch frei in's Haus. 317\*

### Converts

in gr. Auswahl, Copirbücher, 1000 Bl. von M. 2 an, kaufm. Formulare sehr billig. **L. Kneberg**, Holzgolsmar, Muster fr. 1927b

### 94er neuen Salzhäring

verf. in zarter fetter Waare, wie solcher in dertig. Gegend selten zu haben ist, das 10-Pfd. Maß mit ca. 40 St. franco Postnach. M. 3.—. 2157b **L. Brotzen**, Heringsfabriker, Greifswald a. d. Ostsee.

### Damen

finden Aufnahme bei **Frau Retzel**, Privatentbindungsanstalt, Albrechtstr. 38, 3. 9961\*

**Decken- und Zimmer-Weissen** wird angenommen u. gleich u. billig ausgeführt. 315\* **S. Schmitt**, Linder, Seumundstraße 41, B. 3 Tr.

### Grane Haare

erhalten sofort ihre frühere Farbe wieder bei Anwendung der amtlich unterfuchten und ärztlich empfohlenen **F. Rudn'schen Haarfärbemittel**. (Bon M. 1.50 bis M. 3.— in blond, braun u. schwarz). Nur echt und sicher wirkend mit Schutzmarke und verlange man daher stets die Fabrikate der **Firma Franz Rudn**, Vari., Nürnberg. Hier b. **E. Möbus**, Drog. Lammstr. 25, **C. Brodt**, Drog. Albrechtstr. 17a, **Otto Siebert**, Drog., gegenüber dem Rathskeller, **L. Henninger**, Drog., Friedrichstr. 16. 1906b

### Verloren

am Samstag Abend einen **Schlüssel**. Bitte abzugeben Friedrichstraße 19, 2. St. a

**Ein weißer Strumpf** mit gesticktem Schuh gefunden. Abzuholen zwischen 12 u. 1 Uhr **Franzbrunnenstr. 12**, im Dach.

### Kartoffeln

prima gelbe, Rumpfs 18 Pfg., **Magnum bonum** Kartoffel, Rumpfs 22 Pfg., centnerweise billigt bei 401\* **Otto Unkelbach**, Kartoffelhandl., Schwalbacherstraße 71.

### Dickwurzpflanzen

stark und bester Sorte zu haben **Schwalbacherstraße 63, Part. r.**



**Saalgasse 26** sind Kartoffeln, per Rumpfs 14 Pfg. zu haben. 367\*

**Schildpatt-Vorgnetten** und Brillen werden angefertigt und reparirt **Kirchgasse 40, 4. St.**

**Wäsche** wird angenommen zum Bügeln und Waschen, schön und billig. **Römerberg 7, Stb. Part. 392\***

**Wäsche** wird schön gewaschen u. gebügelt bei billiger Berechnung. Näheres **Weißstraße 18**, im Seitendau.

**Klein. Kindern** ertheile Ruchhilfe und überwache die Aufgaben. Näheres in der **Exp. d. Bl.** 585\*

### Verkauf.

Ein seit 22 Jahren mit bestem Erfolg, guter u. fester Kundenschaft bestehendes

### Mineralwasser-Geschäft

in **Wiesbaden** istweg. Geschäftsveränderung preiswürdig abzugeben. Reflectanten wollen ihre Adresse unter **J. 100** in der **Exp. d. Bl.** abg. 361\*

**Zu verkaufen** jung, schön sing. Kanarienvogel, Zuchtweiden, kl. compl. Heide, rund. hoher Käfig zusammen für M. 8. Zu erfragen in der **Exp.** 584a

**Biligt:** Ein schw. Gehrock, 1 graue Drehhoje mit Weste, 1 weiße Militärhoje. Angesehen v. 7-10 Uhr Morg. **Gustav-Adolfstraße 6, 2 Tr. I.**

Zwei fast neue Gehänge in **3** sch. Kammgarn u. Tuch, sowie ein grauer Cheviotanzug billigst abgegeben bei **Ferdinand Mackelody**, Wilhelmstraße 32, Entreehof. a

### 6 Gartenstühle

zu 9 M. zu verkaufen. **Adlerstraße 58, 2. St. r.**

**Schöner Kinderwagen** für 9 M. zu verkaufen. **Hellmundstraße 37, Stb. B. I.**

**Röderallee 16** ist ein großer **Rüchenschrank** und eine eiserne Bettstelle zu verkaufen.

### Neue Betten

1 gebrauchtes Bett und 1 geb. Sessel billig zu verkaufen. 397\* **Adelshaldstraße 50, Stb. I.**

Ein gut erhaltenes **593\*** **Halbverdeckt resp. Nyford** wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **Chiffre J. 57** sind bis längstens Samstag, den 9. d. Mts., Morgens 9 Uhr in der **Exp. d. Bl.** einzureichen.

### Bahnhofstraße 10

schönes leeres Zimmer ab 1. Juli zu vermieten. Näh. daselbst im Seifengeschäft. 400\*

**Bleichstraße 37**, Stb. D. I., erhalten 2 reinliche Arbeiter Schlafstelle. 399\*

**Bleichstraße 21**, Stb. 2 Et. hoch, ist ein möbl. Zimmer zu vermieten. 7408

### Wellrichstraße 46

Stb. Partier, können n. einige reinliche Handwerker schöne bil. Schlafstelle erhalten.

### Lehrstraße

nahe der Röderallee, eine Bohn. 3 große Zimmer nebst Zubehör an anst. Leute zu vermieten. Näheres **Röderstraße 29, Laden.**

### Frankenstraße 17,

1. St., einfach möbl. freundl. Zimmer mit Kasse 2.50 M. pro Woche an jungen Mann o. anst. Fräulein zu vermieten. z

**Stb. Schwalbacherstr. 14** Part. r., erhalten 1-2 reinl. Arbeiter ein Zimmer mit ober ohne Kost.

**Stb. Dohheimerstr. 6** 1 Etage, ist ein möbl. Zimmer mit sep. Eingang billig zu vermieten.

**Stb. Schwalbacherstr. 13** Part. r., ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. 394\*

### Hirtshagen 4,

1. Etage r., Ecke Schulberg, fein möbl. Zimmer m. Kasse, Bedienung, pro M. 20 M. (wegen Verlegung frei).

**Jahnstr. 30, 3 St. r.** ist eine große Mansarde an ausländische Person zu vermieten. 398\*

### Hartingstraße 1

im 1. St. ein schönes großes Zimmer per 1. Juli zu vermieten. 7399

### Hermannstraße 16

2 Zimmer, 1 Küche nebst Zub. auf 1. Juli und 1 möblirtes Zimmer sofort zu verm. 396\*

### Kellerstraße 3

2 Wohnungen 2 Zimmer und Küche, die eine sofort, die andere auf 1. Juli zu vermieten.

### Wellrichstraße 20

ist ein leeres Manarbezimmer an eine ältliche ruhige Person zu vermieten. Monatl. 7 M. Nachfrage Partier.

### 1 anst. Mädchen

kann das Kleidermachen perfect erlernen. **Näh. Röderstr. 19, 1. r.**

**Ein längeres Mädchen**, welches zu Hause schlafen kann, wird sofort gesucht bei **Heiland**, Roonstraße 7.

Ein junges Mädchen, welches die Lehre in einem Wäsche- und Aussteuer-Geschäft bestanden, daselbst ein Jahr als

### Verkäuferin

thätig war, u. im Confectioniren bewandert ist, sucht gestützt auf prima Referenzen ähnliche Stelle in Wiesbaden oder Frankfurt. Gest. Offerten bitte zu richten an **Aug. Tragbahr**, Wäsche-Fabrik, Essen a. d. Ruhr. 396\*

### Perf. Büglerin

nimmt noch Kunden an. 403\* **Zuifenstraße 20, 1. L.**

**Eine geübte Näherin** sucht noch einige Kunden in der Woche. Näheres **Steingasse 17, Stb. 2 Tr.**

### Junger

### Wodenschnneider

gef. Herrngartenstr. 12, Stb. 2.

**Ein Buchbinderlehrling** gegen Vergütung sucht **R. Schwab**, Buchbinderei, Kirchgasse 22.

### Ein Junge

kann die Steinbrücker gründl. erlernen. **Druckerei J. Müller**, Hellmundstraße 38.

**Eine in der Krankenpflege** als auch in allen Zweigen der Haushaltung erf. Person sucht Stellung. **Näh. Wilhelmstraße 37, 3. Et. r.**

**Ein geschult. Mechaniker** sucht entsprechende Nebenbeschäft. Näheres **Expedition.** 5330

**W. RUPPERT**  
Schwalbacherstr. Nr. 57.  
WIESBADEN.

**OHNE UMLADUNG**

**Wichtige**  
in der Stadt und über Land, sowie das Ausfahren von Waggonsladungen besorgt prompt und billig

**Wilhelm Ruppert**,  
Möbeltransport-Gesellschaft,  
Mitglied des Deutschen-Verbandes,  
Schwalbacherstraße 67.

**Weltartikel!**  
In allen Ländern bestens eingeführt!  
Man verlange ausdrücklich

# SARG'S KALODONT

Anerkannt bestes, unentbehrliches Zahnputzmittel.  
Erkanden und sanitätsbehördlich geprüft 1887 (Attest Wien, 3. Juli).

Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. Per Stück 60 Pfg.

Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem 2048b Stücke bei.

Zu haben in Wiesbaden in der **Victoria-Apotheke**, **Taanus-Apotheke**, **Amts-Apotheke**, **Hof-Apotheke**, **Wilhelms-Apotheke**, **Hirsch-Apotheke**, **Herrn-Apotheker Seyberth** und bei **Tauber**, **Droguen-Handlung**, **Kirchgasse 2a**; **Apotheker Simon in Eltville**; **T. Klein in Oestrich**



**Neu!**  
**Zauber-Cigarren-Spitze.**  
 Der Rauch zaubert reiz. Bilder  
 hervor. Amüsant für jed. Raucher.  
 Gut. Reinheit u. Reichheit in N. Gut  
 & 1.25, bechl. Cigarettenspitze  
 & 1.10. Gegen Einleib. v. 20 &  
 mehr fränkliche Juleub. überall in oder  
 nachnahme unfrank. (Briefen in Post.)  
 Im Dugend 20% Rab. Wiedervert. gef.  
**L. Fabian, St. Ludwig (Elsass).**

100 Zauberbilder extra Mk. 1.25.

**Mittagstisch,**  
 guten bürgerlichen zu 45 Pfg.  
 Dranienstr. 23, Wis., 2 Str. 343\*

Eine gesunde jg. Frau  
 wünscht  
 ein Kind mitzubringen.  
 Näh. Ergeb. 810\*

# Grosse Gelegenheit!

## Emallirte Kaffee- und Milchkannen

weiss und hochfein bemalt, habe einen Posten  
 aussergewöhnlich billig abzugeben.  
 Preise: Mk. 1.—, 1.20, 1.50 etc., Milchkannen  
 dazu 40 u. 50 Pfg.

## Alle anderen Emaille-Waaren

ebenfalls sehr billig. Ausstellung dieser  
 Artikel in meinen Schaufenstern.

7974 **Caspar Führer's Riesen-Bazar,**  
 34 Kirchgasse 34.

# Circus Corty-Althoff

Wiesbaden. — Kaiser Friedrich-Ring.

Mittwoch, den 6. Juni:

## 2 große Vorstellungen 2.

Nachmittags 4 Uhr: **1. Extra-Kinder-**  
**Vorstellung** zu halben Preisen auf allen Plätzen  
 für Kinder und Erwachsene. Loge 1.50 Mk.,  
 Sperrsitze 1 Mk., 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz  
 50 Pfg., Gallerie 25 Pfg. U. A.: Auftreten  
 des kleinsten Clowns der Welt, Papi Wood.

## 2. Vorstellung: Abends 8 Uhr.

Rheingold, arab. Hengst, ger. v. Dir. Alt-  
 hoff. Jeu de Baguette z. Pf. v. Fräul. Rossi.  
 Springpotpourri von 12 Clowns, Herr Harry,  
 Jockey. Der holländ. Bauer, kom. Scene z. Pf.  
 „Die Könige der Luft“, Gebr. Hugosset. Mignon,  
 Apportierpferd, sowie **Monstre-Tableau** mit  
 50 Hengsten, vorgef. von  
 Dir. Althoff. Roccoco-Quadrille.

Alles Uebrige durch Zettel und Programme. 7409

Am 12. Juni auf der Adolphshöhe  
 zum letztenmal geöffnet!

## Die große amerikanische



# Menagerie

und  
**Raubthier-Arena**

à la Barnum

Besitzer **John Ehlbeck,**

ist von früh 9 bis Abends 9 Uhr geöffnet.  
 Haupt-Vorstellung 4 und 8 Uhr. Auftreten  
 sämtlichen Thierbändiger- Personals, verbunden mit  
 Dressur und Fütterung.

**Eintrittspreise:** 1. Platz 1 Mark, 2. Platz 60 Pfg.,  
 3. Platz 30 Pfg. Kinder unter 10 Jahren  
 und Militär auf allen Plätzen die Hälfte.  
 NB. Pferde zum Schlachten werden stets gekauft. 7392

## Kronenburg.

Täglich großes **Instrumental-Concert**  
 der Wiener Damen-Capelle.  
 Entree frei. 7408

## Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Mitgliederstand: 1800. Sterberente: 500 Mk.  
 Aufnahme gesunder Personen bis zum 45. Lebens-  
 jahre unentgeltlich, vom 45. bis 50. Lebensjahre 10 Mk.  
 — Annahmen nehmen entgegen und ertheilen jede  
 gewünschte Auskunft die Herren: **Holl,** Hellmündstraße  
 Nr. 45, **Maurer,** Rathhaus, Zimmer Nr. 17, **Lenius,**  
 Karlstraße Nr. 16. 7161

# Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theil-  
 nahme, welche uns sowohl während der  
 Krankheit, als auch bei dem tiefstschmerzlichen  
 Verluste unseres innigstgeliebten Kindes  
 und Enkels zu Theil wurden, ebenso für  
 die zahlreichen Blumenspenden, besonders  
 aber dem Herrn Pfarrer **Beesenmeyer**  
 für seine tiefergreifenden Trostworte unsern  
 tiefgefühltesten Dank. 7404

Im Namen

der tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Carl Erekel & Frau**  
 geb. Unkelbach.

## Unif. Deutsch. Veter.- u. Landw.-Corps

Wiesbaden.

Heute Mittwoch Abend 8 Uhr:

## Apell

im Vereinslokal (Drei Könige), zu welchem unsere berecht. Ehren-  
 mitglieder und Kameraden ergebenst eingeladen werden.

Anmeldungen werden unter Abgabe des Militärpasses ent-  
 gegengenommen bei den Kameraden **Bargstedt,** Faulbrunnen-  
 straße 10, **Menzel,** Lahnstraße 1a, und **Friseur Matthes,**  
 Schwalbacherstr. 5763

Der Vorstand.

Billiger und besser wie bei jeder  
 Concurrenz kauft man im Leipziger Parthlewaren-Ge-  
 schäft: Reinsidene Lyoner **Foulards** in den  
 schönsten Dessins, Werth 6 Mk., jetzt Mk. 1.50 und  
 2 Mk. per Meter. Jede Dame mache ich darauf  
 aufmerksam, dass ich durch Gelegenheitseinkäufe im  
 Stande bin, die obigen Waaren so billig abzugeben.  
 Schwarze **Seidenstoffe** in guter Qualität, Robe  
 20 Mark. 7381  
**Querstrasse 1, P., 1/2 Minute vom Kochbrunnen.**

Empfehle einen Posten  
 prima 7387  
**Druckschürzen,**  
 120 Ctm. breit, per  
 Meter 85 Pfg., sowie  
 ein Posten  
**Satin-Augusta**  
 prima p. Mtr. 50 Pfg.

**Jos. Haas,**  
 4 Michelsberg 4.

Eine Partie  
 weiße Damenhemden  
 das Stück Mk. 1.25.  
 Sämmtliche Artikel sind  
 nur bester Qualität.

## Hermann Brann,

Langgasse 12 Langgasse

Empfehle **Wach-Anzüge** für Herren,  
 Jünglinge und Knaben, sowie einzelne  
**Wachhosen** u. Westen in größter Aus-  
 wahl zu den billigsten Preisen. **Lütre-Röcke**  
 (selbst für ganz corpulente Herren) sind ebenfalls  
 in größter Auswahl vorräthig. 7405

## Grosse Pyrmonter-Lotterie

Ziehung schon am 11. u. 12. Juli.

2458 Gewinne i. W. v. 40,000 Mk.

Gewinne à 10000 Mark, 3000,  
 2 à 1000 „ etc. etc.

Alle Gewinne mit 90% Baar zahlbar.

Loose à 1 Mark 11 Stück 10 Mark  
 29 „ 25

General-Debit de Fallois, 7279

10 Langgasse 10, Wiesbaden.

## Total-Ausverkauf wegen Umzug

nach meinem Hause

## Kirchgasse 21.

Alle am Lager habende **garnirte** und  
**ungarnirte Damen- & Kinder-**  
**hüte,** sowie **Knaben-Hüte** verkaufe,  
 um vollständig zu räumen, zu **jedem**  
**Preise** aus. 6771

## Joseph Ullmann,

14 Kirchgasse 14.

## Apulischer Gebirgswein Vino di Puglia.

Wohlgeschmeckender u. gesunder ital.

**Rothwein.**

(Garantirt naturrein.)

p. Flasche pro Ltr. im Fass  
 mit Glas von 20 Ltr. an

Qualität prima — 70 Pf. — 75 Pf.  
 „ extra — 80 — 85 „  
 „ superior 1. — „ 1.10 „

**Cognac.**

Deutscher zu Mk. 1.50, 2.—, 2.50,  
 2.75 und 3.— p. Fl.

Californischer Mk. 3.50 p. Fl.

Französischer Mk. 5.— u. 7.— p. Fl.

**Aerztliche empfohlene**

**Magen- und Verdauungs-Mittel.**  
 nicht vermittelt Essenzen, sondern durch Extraction  
 heilkräftiger Alpenkräuter und wichtigen Heilpflanzen  
 des Südens dargestellt.

**Aerztlich empfohlen.**

Bestes Mittel gegen Appetitlosigkeit, Magendrücken  
 und Verdauungsstörungen. 6051

Schweizer Bitter per 1/2-Fl. M. 1.10, per 1 im Fass 1.25

Deutscher Korn-Bitter „ „ 1.50, „ „ „ 1.75

**C. Doetsch,** Geisbergstrasse 3.